



Arader Zeitung

Banater Volkszeitung



Verantwortlicher Schriftleiter: R. Bitta.
Schriftleitung u. Verwaltung: Arab. Cade Bittasch.
Bittasch Lemeschwar-Josefstadt, Str. Branianu 1a.
Fernsprecher Arab: 6-39. Lemeschwar: 21-82.

Bezugspreise (Vorauszahlung): für die Aradere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig 180, halbjährig 90, vierteljährig 45 Sel.

Einzel Sel

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat sowie den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 90.

Mittwoch, den 2. August 1933.

14. Jahrgang.

Madgearu beim König.

Er berichtete dem Herrscher über die Londoner Konferenz.



Bukarest. Finanzminister Madgearu ist in längerer Audienz bei Sr. Majestät erschienen, bei welcher Gelegenheit er dem Herrscher über die Londoner Konferenz u. die damit zusammenhängenden Probleme Bericht erstattete.

Tagung der Kleinen Entente.

Bukarest. Der Wirtschaftsrat der Kleinen Entente wird zwecks Besprechung der nach der Londoner Konferenz entstandenen neuen Lage und der diese drei Staaten interessierenden Fragen im September in Prag eine Sitzung halten, an welcher seitens Rumaniens Außenminister Titulescu teilnehmen wird.

Steuerfahraube wird angezogen.



Das Finanzministerium hat die Finanzdirektionen verständigt, daß solche Steuerzahler, die ihre Steuern pünktlich bezahlen, einen 5-prozentigen Nachlaß erhalten. Wer einer Aufforderung innerhalb 15 Tagen keine Folge leistet, muß um einen Prozent mehr bezahlen. Bei der Sequestrierung kommen weitere drei Prozente und bei der Auktion noch 7 Prozent hinzu. Den säumigen Steuerzahlern werden auch keinerlei Forderungen von den amtlichen Kassastellen ausbezahlt.

Die Innenanleihe Ungarns

wird vermindert, weil die Steuereinnahmen über alle Erwartungen gut waren.

Budapest. Die ungarische Regierung hat beschlossen, zur Deckung des budgetären Defizits eine innere Anleihe von 20 Millionen Pengö aufzunehmen. Das ungarische Finanzministerium verlautbart, daß die Steuereinnahmen in den Sommermonaten so gut waren, daß die Regierung nur noch eine Anleihe von 10 Millionen Pengö zur Deckung des Defizits benötigt.

Mit den Auslandsgläubigern

werden Verhandlungen angesetzt.

Bukarest. Die Verhandlungen mit den Auslandsgläubigern wegen Zahlungserleichterungen sollten bekanntlich Mitte August stattfinden. Es scheint jedoch, daß sie erst Ende August in Angriff genommen werden, da sich erst gemäß den Londoner Beschlüssen die gemeinsame Vertretung der Auslandsgläubiger konstituieren muß.

Gömbös ist aus Rom zurückgekehrt.

Ungarn hege friedliche Absichten, habe aber entschiedene Konzeptionen.

Budapest. Ministerpräsident Gömbös ist von seiner Rom-Reise zurückgekehrt. Er erklärte den Pressevertretern, daß er mit dem Ergebnisse der Verhandlungen, die sich auf alle europäischen Fragen erstreckten, zufrieden sei. In allen Fragen habe sowohl er, als auch Mussolini die gleichen Ansichten vertreten.

Der Ministerpräsident sprach von der Erfolglosigkeit der Londoner Konferenz, was ein Beweis dafür sei, daß jeder Staat sich selbst einen Ausweg

aus der Krise selbst suchen müsse.

Wir legen am Schlüsselpunkt des Donaudeltas mit friedlichen Absichten, aber mit entschlossener Konzeption.

Bukarest. Die rumänische Presse befaßt sich eingehend mit der Romreise Gömbös' und macht die Kleine Entente auf das österreichisch-ungarische Problem aufmerksam, das sich auf der Tagesordnung befindet, wenn ein entscheidender Schritt etwa noch nicht getan wurde.

Was nützen die Bons

den Pensionisten, wenn man sie nur für alte Steuerschulden verwenden kann und es solche nicht gibt?

Eine Milliarde Steuerbons werden gedruckt.

Bekanntlich hat die Regierung sich entschlossen, für die bis zum 1. Januar 1932 entstandenen Forderungen an den Staat, den Pensionisten, Staatsbeamten, Lieferanten etc. Steuergutscheine, sogenannte Bons auszufolgen, die der Staat als Zahlung für Steuer etc. in Zahlung nimmt.

Obzwar auch dies keine hundertprozentige Lösung wäre, weil die meisten Pensionisten doch nicht in jener Höhe an den Staat eine Steuerschuld haben, als sie Bons erhalten, könnten sie diese immer noch anderen Leuten mit einem kleinen Verlust von 25-30 Prozent verkaufen, die sie dann dem Staat zurückgeben.

Dieser Möglichkeit wurde dann im Gesetz (§ 4) ein Kegel in der Weise vorgeschoben, daß der Staat diese Bons nur für jene Steuerschulden annimmt, die noch aus den Jahren vor

1932 bestehen. Wer unsere Steuerämter kennt, der wird es wissen, daß hier mit Feuer und Schwert die laufende Steuer eingetrieben zu werden pflegt und jene Steuerschulden von vor zwei Jahren auch mit Bons nicht gezahlt werden können, weil diese unentziehbar sind.

Der Pensionistenverein in Klausenburg richtete in diesem Sinne an den Finanzminister eine Denkschrift, in welcher auf den Umstand hingewiesen wird, daß die Pensionisten in Siebenbürgen u. im Banat aus der Zeit vor 1. Jänner 1932 keine Steuerrückstände haben und sie so die Steuerbons, welche sie für ihre Pensionsforderungen von 1931 bekommen sollen, nicht verwenden könnten. Die Pensionisten bitten die Regierung, für die Auszahlung der rückständigen Ruhegehälter einen anderen Modus zu finden.

In Durchführung dieses Gesetzes werden am 15. September die Druckpressen in Betrieb gesetzt, um vorläufig 1 Milliarde von diesem Notgeld auf den Markt zu werfen. Diese Bons werden auch an der Börse notiert werden, weil damit Steuer gezahlt werden kann.

Die bessarabische Frage

noch nicht beigelegt.

Paris. Moskauer Meldungen zufolge, haben sich die Gegensätze zwischen Rumänien und Sowjetrußland wieder zugespitzt, weil in der bessarabischen Frage keine Verständigung erzielt werden konnte.

Der französische Botschafter in Moskau führt in dieser Angelegenheit Vermittlungsverhandlungen mit dem stellvertretenden Volkskommissar Kreftinskij. Auch Litwinow hat seine Abreise aus Paris verschoben, um die Verhandlungen in Angelegenheit einer Versöhnung mit Rumänien erfolgreich zu Ende zu führen. Den kriti-

gen Punkt bildet nur mehr die bessarabische Frage, in welcher keine Einigung erzielt werden kann.

Paris. Der französische Botschafter in Moskau hat eine Erklärung abgegeben, in welcher er seiner Ansicht Ausdruck verleiht hat, daß sich die Beziehungen zwischen Rumänien und Sowjetrußland in der Bälde so günstig gestalten werden, daß die diplomatische Verbindung wieder aufgenommen und Rumänien einen Gesandten in Moskau akkreditieren wird.

Tritt das Parlament

zusammen?

Bukarest. Das Gerücht von der Einberufung des Parlaments hält sich noch immer. Es heißt aber, daß der König gegen eine außerordentliche Tagung sei. Ein endgültiger Beschluß darüber wurde noch nicht gefaßt.

Maniu, der Entsaiger.

Bukarest. Dem Großarbeiter Redakteur des Blattes „Adevărul“ gewährte Maniu ein Interview. Der Journalist stellte als Frage, wie lange Maniu noch im freiwilligen Exil zu bleiben beabsichtige. Darauf antwortete dieser:

— Das weiß ich heute noch nicht. Wenn ich die Zeitungen durchschaue und die verschiedenen Nachrichten höre, dann sehe ich, daß es noch sehr viel zu erleben gibt. Aber ich politisiere nicht mehr, denn habe ich bereits entsagt. Mein ganzes Leben bestand übrigens aus lauter Entsaigungen. Mein Vater wollte, daß ich heirate. Ich bin aber Junggeselle geblieben und habe der Ehe entsagt. Ich rauche gerne und spiele gerne Karten, habe aber beidem entsagt. Nun entsage ich auch der Politik.

Der Vatikan bleibt

außerhalb des Völkerbundes.

Rom. Die Nachricht von einem Beitritt des Heiligen Stuhls zum Völkerbund wird an zuständiger Stelle als unzutreffend bezeichnet. Der Vatikan hoffe, seine geistliche Mission und seine politischen Aufgaben besser außerhalb des Völkerbundes zu erfüllen.

Herriot geht nach Rußland.

Paris. Wie „Le Matin“ zu berichten weiß, begibt sich Herriot am 3. August auf dem Schiffswege über Konstantinopel nach Rußland, wo er mit Stalin eine Begegnung haben wird.

Steuer für die

Arbeiterkammer.

An die Finanzdirektionen ist eine Verständigung vom Finanzministerium gekommen, laut welcher die Angestelltensteuer um 0,3 Prozent zu erhöhen ist. Bisher hat die Angestelltensteuer bloß 0,3 Prozent ausgemacht, nun wird sie mit 1. Juli 0,6 Prozent betragen. Bei der Staatssteuer ist dieselbe Steigerung eingetreten, mit dem Unterschied jedoch, daß sie rückwirkend bis zum Beginn des laufenden Steuerjahres, das ist also der 1. April, in Kraft tritt. Diese neue Steuerart ist für die Aufrechterhaltung der Arbeiterkammern bestimmt.

Todesfälle in Delta.

In Delta sind der 58 Jahre alte Matthias Dezsü und Josef Balint, 57 Jahre alt, gestorben. Sie wurden beide am Freitag beerdigt.



Der Lugoscher Pensionist N. Dobresku hat sich in betrunkenem Zustande an belben Armen die Schlagadern aufgeschnitten und den Unterleib aufgeschlitzt. Er liegt hoffnungslos darnieder.

Der Blatorbagger Attentäter Silvester Matusta wird wieder nach Oesterreich gebracht, um seine Strafe dort abzubüßen.

Der Finanzminister wird 720 Millionen Lei für die Spitäler flüssig machen, damit Medikamente angeschafft werden können.

Der Kubos Prozeß, der viel Staub aufwirbelte, wird nach den Sommerferien in Klausenburg verhandelt.

In der Nähe von San Francisco ist ein Militärflugzeug während eines Übungsfluges abgestürzt. Von der siebenköpfigen Besatzung ist kein einziger Mann mit dem Leben davongekommen.

Der italienische Ministerpräsident Mussolini beging am 29. Juli seinen 60-jährigen Geburtstag.

In Bad Elpya fand ein Anna-Ball statt, welcher sehr schön gelungen ist.

Die Gebeine des großen römischen Vorkämpfers Aurel Popovici werden von Wien nach seiner Heimatgemeinde Lugosch gebracht.

Der amerikanische Automobilkönig Henry Ford ist 70 Jahre alt geworden.

Ein junger japanischer Ingenieur hat eine Vorrichtung zur Herabsetzung des Propellerdruckes bei Flugzeugen erfunden. Er wird demnächst seine Vorrichtung, durch die sowohl der Motor als auch der Propeller eingetauscht werden, der Seeresverwaltung vorführen.

Nach Meldungen aus dem Vatikan wird das Heilige Jahr bis über Ostern 1934 verlängert werden.

Am Herbst beabsichtigt das deutsche Anabengammnasium in Tarutono die Feier seines 25-jährigen Bestandes, das von seinem ersten Leiter Uno van Deuninggen als Mittelschule der deutschen Bauern des westlichen Schwarzmeergebietes gedacht war.

Der „hervorragende“ Tiroler Jurist Dr. Brantner wurde zu einer Geldstrafe von 1000 Schilling und zu einem Monat Gefängnis verurteilt, weil er seinen Hund „Dollfuß“ getauft hatte.

Der japanische Oberbefehlshaber der Mandchurie, General Muto, ist plötzlich gestorben. Er soll einem Attentat zum Opfer gefallen sein.

In der Kohlengrube bei Gomfa (Ungarn) ist ein Stollen eingestürzt und verschüttete 5 Arbeiter. Drei Arbeiter konnten gerettet werden, während zwei Arbeiter von der schweren Erdmasse erdrückt wurden.

In Meschka wurde das Hotel-Restaurant „Metropol“ wegen Steuerrückstände an Anwerbercorporationspräsident Peter Wogoss im Auktionswege verkauft, der das Gebäude in ein Wohnhaus umgestaltete.

Prüfungen zu Bezirksärzten.

Bukarest. Das Ministerium für Arbeit und Gesundheitswesen hat angedeutet, daß vom 1. Oktober an in Bukarest, Klausenburg und Jassy Prüfungen zur Befähigung ländlicher und städtischer Bezirksärztestellen stattfinden.

Die Einschreibungsgebühren müssen nebst einer Gebühr von 1000 Lei an die Personalabteilung des Ministeriums bis 1. September gerichtet werden. Die näheren Bestimmungen enthält das Amtsblatt Nr. 171 vom 24. d. M.

Deutschland übernimmt unseren Getreideüberschuß

von dem schon 70 Prozent plaziert sind.

Bukarest. Die Wirtschaftskommission der Regierung, welche unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Balba-Weobob eine Sitzung hielt, hat sich mit der Getreideverwertung, sowie der Getreidepreisstützung befaßt. Es wurde festgestellt, daß die Ausfuhr an Getreide zu 70 Prozent bereits gesichert ist, so daß nur noch 30 Prozent zu plazieren sind. Für die Durchführung der Getreideverwertung nimmt die Regierung 900 Mil-

lionen Lei von der Landwirtschaftlichen Kreditanstalt in Anspruch, worüber die Anstalt am Dienstag entscheiden wird.

Mit Genugtuung wurde zur Kenntnis genommen, daß mit der deutschen Reichsregierung erfolgreiche Verhandlungen in Angelegenheit der Getreideausfuhr geführt werden. Es wird nur noch über die Zahlungsmodalitäten verhandelt.

Keine Einigung im Konflikt mit den Textilarbeitern.

Die Arbeiter nehmen gegen die Lohnreduzierung Stellung.

Die seitens des Arbeitsinspektors eingeleiteten Verhandlungen in dem Konflikt, welcher zwischen der Neumannschen Textilfabrik und den Arbeitern derselben ausgebrochen ist, haben zu keinem Resultate geführt, da die Arbeiter sich der beabsichtigten Herabsetzung der Löhne, die mit den Lebensbedingungen nicht im Einklange stehen, widersetzen. Die Fabrikleitung hat sich bereit

erklärt, eine Herabsetzung der Löhne mit Rücksicht auf die schwere Lage der Arbeiter nur in der Höhe von 10-15 Prozent vorzunehmen, betonend, daß dies die äußerste Grenze sei, bis zu welcher die Fabrikleitung gehen könne.

Auch dieses Angebot wird von der Arbeiterschaft abgelehnt, so daß die Verhandlungen resultatlos abgebrochen werden mußten.

Japan mobilisiert die Frauen.



Flugzeugabwehr-Übung eines Jungmännchenbundes in Osaka. Wie man sieht, üben die jungen Japanerinnen nur richtigen Gewehren und lernen genau wie die Soldaten aus der Schützenlinie vom Boden her sich eines niedrig fliegenden feindlichen Flugzeugs zu erwehren.

Freundliche Aufnahme Brandtsch in Deutschland.

Er hat aber wenig Aussicht auf Erfolg.

Berlin. Bekanntlich weilt Abg. Rudolf Brandtsch in Deutschland, um mit den maßgebenden Kreisen über Wirtschaftsfragen zu verhandeln. Die reichsdeutsche Presse ist von wenig Hoffnung über den Ausgang der Verhandlungen erfüllt, weil Romänen sich bisher immer an die wirtschaftlichen

Gegner Deutschlands hielt. Die „Berliner Börsenzeitung“ schreibt, obwohl Deutschland den in Romänen lebenden Massenangehörigen große Sympathien entgegenbringe, ebenso dem alten Kämpfer der Stebenbürger Sachsen Rudolf Brandtsch, lassen die Verhandlungen keinen großen Optimismus aufkommen.

Ein Getreidedittator wird die Preise regulieren.

Die Preise werden durch den Ankauf des Staates gestützt.

Bukarest. In Verbindung mit der Getreideverwertung ist ein interessanter Plan aufgetaucht, der vom Gouverneur der Nationalbank herrührt. Nach demselben soll mit der Manipulation des Fonds, welcher für die Getreideverwertung bezw. für die Stützung derselben bestimmt ist, und unter der Aufsicht der Nationalbank steht, ein Direktor der Bank betraut werden. Dieser Getreidediktator, oder besser gesagt, Getreideobdiktator, hätte sofort einzuschreiten, wenn der Weizenpreis unter ein gewisses Niveau sinkt.

Der Zweck dieser Maßnahme ist eigentlich der, um jeden politischen Einfluß in der Getreidekampagne auszuüben. Durch die Tatsache, daß im Falle des Sinkens der Getreidepreise der Staat als Käufer auftritt, der höhere Angebote stellt, würden auch die Mitglie-

den gezwungen werden, ihren Bedarf je eher einzudecken u. von der Spekulation abzustehen. Die Regierung wird auch dafür Sorge tragen, daß der Ueberschuß, der 60.000 Waggons ausmachen dürfte, im Auslande rechtzeitig plaziert wird, damit derselbe nicht preisdrückend im Inlande wirkt. Mit dem Export würden die Exporteure betraut, welche eine gewisse Kommissiongebühr erhalten und die Differenz, um welche das Getreide eventuell unter dem Inlandspreis exportiert werden müßte, diese Differenz wird aus dem zur Verfügung stehenden Getreidefond gedeckt werden. Die Nationalbank hat außerdem beschlossen, auf die Bons über die Getreideeinlagerung in den öffentlichen Magazinen 70 Prozent Vorschuß zu gewähren und denselben mit bloß 6 Prozent zu verzinsen.

Mittelschul-Professoren

werden angestellt.

In den Mittelschulen wird die Detachierung der ordentlichen Professoren im Zeitabschnitt vom 1. bis 20. August erfolgen. Vom 20. bis 30. August indessen werden die stellvertretenden Professoren ernannt. Den Gesuchen für eine stellvertretende Professorenstelle sind unbedingt beizufügen im Original oder in notariell beglaubigter Abschrift: das Diplom über die Professorenprüfung oder der Fachprüfung, das Absolvenzzeugnis des pädagogischen Seminars und eventuelle Zeugnisse über die bisherige Tätigkeit. In obigen Fällen sind die Gesuche beim Kreisinspektorat für Mittelschulen (Chefinspektor Cbulian) einzureichen.

Hohenzollernprinz lernt Maschinen-Seher.

Berlin. Louis Ferdinand, der zweite Sohn des deutschen Kronprinzen, der nach der unebenbürtigen Heirat des ältesten Kronprinzensohnes Kronerbschaft ist, weilt gegenwärtig in London, um seine Ingenieursstudien, die er schon in Amerika betrieb, weiter fortzusetzen. Gegenwärtig wird er an der Schmalspahn einer großen Zeitungsdruckerei in London ausgebildet.

Neue Marken.

In diesem Jahre werden es 50 Jahre seit der Erbauung des mächtigen Schloßes Belcsch in Sinea. Die Generaldirektion der Post hat aus diesem Anlaß im Einverständnis mit dem König beschloffen, eine besondere Jubiläumsmarke auszugeben. Die neuen Marken werden die Werte von 1 Lei, 3 und 6 Lei aufweisen. Die beiden kleineren Marken zeigen das Schloß Belcsch, die dritte Marke König Karl I. und Königin Elisabeth. Die neuen Marken werden schon anfangs August in Verkehr kommen.

Die Schweinefleische

greift um sich.

Wir haben in unserer letzten Folge eine ganze Reihe von Gemeinden angeführt, in welchen die Schweinefleische und Molluskerkrankungen aufgetreten sind. Wie wir erfahren, wurde auch Großsankt-Nikolaus von diesen verheerenden Krankheiten erfaßt und auch in fast allen Gemeinden der Bezirke von Hasfeld und Verjamosch ist Mollusca aufgetreten. Seitens der Veterinärbehörde wurden alle Maßnahmen zur Eindämmung der Krankheiten getroffen.

Firmenafel-Steuer

in Arab.

Minderheitsprachen zahlen das Nichts.

Die Stadt Arab hat neben den sonstigen Gebühren, welche im Gesetz vorgesehen sind, auch die Firmenafelsteuer neu festgesetzt und dabei die Minderheiten ganz besonders bedacht. Die Firmenafeln werden nach der Höhe der Geschäftsmiete bemessen. Das Nichts ist aber für solche Firmenafeln zu bezahlen, auf welchen entweder die romanische Aufschrift fehlt, oder kleiner ist, als die sonstige Aufschrift.

Widwittlicher Tod in Schag.

In Schag ist der 5-jährige Sohn des Schulieners Paul Kis und dessen Gattin Flora Kis nach einigen Stunden Brechreiz plötzlich gestorben. Der Arzt stellte Magenvergiftung durch den Genuß von grünem Obst fest. Er wird außer seinen Eltern von seinen Geschwistern und einer großen Verwandtschaft betrauert.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— über das Ergebnis der Londoner Konferenz, die am Donnerstag der vorigen Woche auseinandergegangen ist, ohne auch nur die geringsten Erwartungen, welche an den Ausgang derselben geknüpft wurden, erfüllt zu haben. Die Konferenz hat insgesamt 38 Tage gedauert und in dieser Zeit wurden nicht weniger als acht Tonnen Papier aufgearbeitet. Für die Vervielfältigung wurden allein 2000 Bogen Bauspapier verwendet. Den Rekord hat aber der Bericht der Wirtschaftskommission erreicht, dessen englischer und französischer Teil je 45 Seiten ausmacht, welcher in einer Nacht in Tausenden Exemplaren hergestellt wurde. Den größten Umfang haben scheinbar aber doch die Hotels und Restaurationen der verschiedenen Städte und Städte der Delegationen gehaust und gelebt haben. Darüber wäre eine Statistik über die Leistungsfähigkeit der einzelnen Staaten allenfalls interessant.

— welchen Einfluß so mancher junge Kaplan auf die Frauen ausübt. In der Gemeinde Lomnegher waren die Frauen mit dem jungen Kaplan Stefan Pusta sehr zufrieden, so daß sich der Dekanpfarrer Karl Simto ganz zurückgestellt sah. Die Folgen dieser „Zufriedenheit“ war, daß der junge Kaplan von der bischöflichen Kuria in eine andere Gemeinde überführt wurde, damit er steht, wie auch in anderen Pfarrhäusern geübt wird... Diese Überführung des Kaplans hat die Weiber — besonders aber die trostlosen Wittwen — der Gemeinde in Aufruhr gebracht. Man agitierte und hunderte Frauen begleiteten den jungen Kaplan bis zum Bahnhof, wo es herzerregende Szenen beim Abschied gab... In ihrer Verzweiflung gingen die Frauen auf dem Nachhauseweg zum Pfarramt und schimpften furchtbar über den Dekanpfarrer, der ihnen den prächtigen Kaplan nicht vergönnt. Der Pfarrer mußte sich vor der Wut dieser Weiber einsperren u. als man schließlich aus die Tür einbrach und selbst auf die Worte des Gemeindevorstehers nicht hörte, mußte die Gendarmerie eingreifen und die ganze Weibergesellschaft in die Gendarmereifaserne abschieben, wo man ein Protokoll aufgenommen hat und 67 unter Anklage stellte. Auf Grund des Marzescu-Gesetzes wurden bei der sofortigen Gerichtsverhandlung 35 dieser heiligen Frauen zu je 14 Tagen Arrest verurteilt. Und der Kaplan versucht nun, sich auch bei den Frauen seiner jetzigen Gemeinde wieder beliebt zu machen, weil dies doch bekanntlich nie schaden kann.

— über die verrückte Welt. Während bei uns der Kaffee immer noch so teuer ist, daß sich 80 Prozent der Bevölkerung nicht täglich eine Schale Kaffee leisten kann und die Kinder dieses so wunderbar schmeckende Nahrungsprodukt entbehren müssen, reicht die alljährliche Verbrennung von Millionen Sack Kaffee in Brasilien nicht mehr aus, um das Gleichgewicht auf dem Kaffeemarkt zu halten. Die Kaffeepflanzer des Muriahe-Bezirks haben sich daher an die Regierung mit dem Vorschlag gewandt, nicht weniger als 1,3 Milliarden Kaffeebäume zu vernichten. Genau wie die Regierung den Plan gern für den verbrannten Kaffee eine Entschädigung zahlt, soll sie in Zukunft diese Entschädigung für die Vernichtung der Kaffeepflanzen bezahlen. Es fallen in erster Linie ältere Kaffeebäume vernichtet werden die von weniger edler Rasse sind als die jüngeren Pflanzungen. Dadurch würde sich dann die Qualität der brasilianischen Kaffeefuhr bedeutend heben. Durch die Vernichtung von 1,3 Milliarden Bäumen würde die brasilianische Kaffeeproduktion, die durch schätzungsweise 25 Millionen Sack im Jahr beträgt, um 10 Millionen Sack zurückgehen. Die restlichen 15 Millionen sind dann leicht mit einem erhöhten Preis zu verkaufen. Ähnliches wären zur Durchführung der Arbeit nahezu 5 Milliarden Reichtum nötig und die Menschheit kann unterdessen möglicherweise verhungern, weil die Kartelle, genau so wie die einzelnen Staaten an dem Aus- und Einfuhrzoll verdienen müssen.

Zwei Kinder in Altbeschenowa ertrunken.

Zwei Kinder wollten in einem Ziegelloch baden und ertranken, weil sie die Tiefe nicht kannten.

In der Gemeinde Altbeschenowa ereignete sich dieser Tage eine erschütternde Tragödie, der zwei kleine Kinder zum Opfer fielen, die vor der Sonnenglut Schutz suchten und in einem Lehntümpel den Ertrinkungstod fanden.

Ueber den Vorfall wird uns aus Altbeschenowa folgendes geschrieben:

Die 13-jährige Anna Kobloff und ihr 8-jähriger Bruder wurden von ihren Eltern auf die Hutweide geschickt, um dort die Kühe zu hüten. Abends sollten die Kinder dann wieder heimkommen. Den Kleinen wurde aber die Hitze unerträglich und sie beschloßen, zu baden. In der Nähe befand sich ein Ziegelloch, das infolge des

Regens ziemlich mit Wasser gefüllt war. Die Kinder gingen fröhlich in das Wasser hinein, um sich abzukühlen, unterschätzten aber die Tiefe desselben und verloren den Boden unter den Füßen. Alle Hilferufe waren vergebens, da kein Mensch weit und breit zu sehen war, und so mußten die unschuldigen Geschöpfe zugrundegehen.

Abends warteten die Eltern vergebens auf die Heimkehr ihrer Kinder. Beunruhigt gingen sie auf die Weide und riefen dort in die Nacht hinein, bis sie schließlich am Ufer des Wassertümpels die Kleider der Kinder fanden. Die Leichen der beiden Kinder konnten dann aus dem Wasser herausgezogen werden.

Lehrer Kreppel vor Gericht

Die Verhandlung wurde verschoben, weil die Hauptzeugen nicht erschienen waren.

Wir berichteten seinerzeit, daß der Eschanader Lehrer Simon Kreppel die Weingartenbesitzerin Magdalena Hinkel in ihrem Weingarten erschoss, sich dann in die Gemeinde begab, wo er in der Schule den Revolver gegen sich selbst richtete und Selbstmord begehen wollte. Die Verletzung, die sich Kreppel zuzog, war jedoch nicht tödlich. Er genas schon nach kurzer Zeit und konnte der Temeschwarer Staatsanwaltschaft eingeliefert werden. Das Verfahren wurde gegen ihn wegen Mordes eingeleitet. Außerdem hat er sich auch dafür zu verantworten, daß er sein uneheliches Kind, welches in einem Temeschwarer Spital starb, im

Keller des Winzerhauses der Hinkel begrub und im Matrikelamt den erfolgten Tod desselben nicht anmeldete.

Am Freitag sollte die Verhandlung in dieser Angelegenheit vor dem Temeschwarer Gerichtshof stattfinden, doch mußte dieselbe abgebrochen werden, da die Kronzeugen fehlten.

Der Anwalt Kreppels stellte den Antrag, den Angeklagten psychiatrisch beobachten zu lassen. Der Antrag wurde jedoch zurückgewiesen. Bei der nächsten Verhandlung, deren Termin noch nicht festgesetzt ist, werden die Zeugen, die diesmal nicht erschienen waren, vorgeführt.

Wollen Sie ein Wunder erleben?
Dann besuchen Sie das

GOLDHAUS

wo Sie Druck-Waschwaren schon von Lei 7.— pro Meter, Waschtelaine und Crepe für Lei 19 — pro Meter, sowie sämtliche Sommerwaren zu tie reduzierten Preisen bekommen.

Arad, **Temeschwar,**
Dul. Reg. Ferdinand Innere Stadt, Somplatz 7.
Nr. 11. Josefstadt, Scudlerplatz 4.

Der Gondenbrand in Mediasch dauert an.

Die planmäßigen Löscheversuche haben begonnen.

Der Gondenbrand in Mediasch dauert unvermindert an. Die Nachricht, daß derselbe infolge eines heftigen Regens ausgebreitet hätte, entspricht der Tatsache nicht. Durch den Regen wurde der Aufstieg der Flammen wohl unterdrückt, ohne aber dem Brand auch nur im Mindesten Einhalt zu tun.

Die Vorbereitungen für die planmäßig vorzunehmenden Löscheversuche haben begonnen. Sie erinnern lebhaft an eine große Offensive des Weltkrieges. Kein Mensch erfährt genaues über den Beginn der Aktion. Auf dem schmalen, für gewöhnliche Sterbliche verbotenen Zugang herrscht unruhiges Treiben. Die Lastwagen können wegen des aufgewelchten Bodens nicht mehr bis zur Front vorrücken, so werden die 75 Tilo schweren Bombenrost-Säcke auf kleinen Pferdewagen transportiert. Die Kleinföpfer haters die letzten zwei Kilometer vorgebracht.

Der Krater hat wie auf Bestellung eine wesentliche Verbreiterung erfahren. Aus dem Innern werden dauernd Steine in die Luft geschleudert, die Höhe der Flamme ist von 50 auf etwa 100 Meter gesunken. Daß jedoch die Elemente sich nicht so leicht werden händigen lassen, erfährt man aus einem neuen kleinen Gasausbruch im selben Graben etwa 1-einhalb km 'alabwärts. Die Flamme steigt weiterhin sichtbar in bisher unerreichte Hö-

hen und schleudert eine 50 m im Durchmesser messende schwarze Rauchsäule 2000 Meter hoch. Ein grandioses Schauspiel. In dieser Rauchsäule verbrennt der Millionenwert des umflüchtigt vorbereiteten Schlammgemisches zu schwarzem Ruß.

Wenn man aus den Zeichen, höhere Flammensäule, trotz weiteren Kraterloches infolge des durch das Pumpen verursachten hohen Druckes, unbehindertes Durchströmen des Schlammes durch die Poren der Gasschichten, auf den Enderfolg schließen will, so wird man von einer starken Skepsis befallen, die sich schon lange auch gewisser Fachkreise bemächtigt hat. Langjährige Kenner des Erdgasbohrbetriebes behaupten, daß sich die Poren auch für den jetzt in Verwendung genommenen, größeren Viskosität beständigen Schlamm zu groß sein werden.

Verlobung.
Der Eigentümer der Verjamoscher Blaudruckfärberei und Manufakturwarenhandlung Karl Barth hat sich mit Fräulein Katharina Wolf aus Groß-Eshanad verlobt.

Zimmermaler!
Die Herbstkollektion ist eingetroffen u. bitte Sie den Besuch meines Reisens abzuwarten, er wird Ihnen 60 neue Muster bringen.
J. BARBIER
Jumbolia Kassefeld.



Kopfschmerzen.
Kopfstechen, Kopfkrampf, Migräne,
Zahnschmerzen
Hilft am schnellsten
das von Dr. Földes
erzeugte

METALGIN.

Ershältlich in allen Apotheken.

Große Hitze überall.

Aus allen Gegenden wird anhaltend große Hitze gemeldet. In Bukarest beträgt die Temperatur im Schatten 36 Grad. In Arad zeigt das Thermometer 38,5 Grad im Schatten. Nicht nur der Badebesuch ist unter dieser fanikulischen Hitze ein überaus großer, sondern auch der Bierkonsum hat einen Rekord erreicht, der in Arad an einem einzigen Sonntag 5000 Liter ausmacht, abgesehen von den Spritzern und anderen Erfrischungen.

Seit zwei Tagen ist über Paris eine geradezu tropische Hitze hereingebrochen. Das Thermometer zeigte im Inneren der Stadt bis 37 Grad im Schatten und über 49 Grad in der Sonne. Vor den Eingängen in die Pariser Schwimmbäder standen von den frühen Morgenstunden an Hunderte von Menschen Schlangenlänge der Seine sind Dutzende von Strandbäder improvisiert worden, in denen Tausende von Bureauangestellten nach Schluß des Dienstes Abkühlung suchen. In den beiden größten Warenhäusern von Paris war kein einziger Badeanzug mehr aufzutreiben.

In Wien, wo die Hitze 36 Grad Celsius im Schatten betrug, sind vier Personen an Hitzschlag gestorben.

Laut Bericht der meteorologischen Stationen häftet auch eine furchtbare Hitze über England und Deutschland, so daß wir eine dauernde Gluthitze erwarten dürfen, die nur hie und da durch Gewitter unterbrochen wird, die jedoch keine Abkühlung bringen.

Entrenchung der Deutschen

im Draubanat. — Die deutsche Muttersprache in allen Ämtern verboten.

Der Banus des Draubanates hat eine Verordnung erlassen, die den Beamten in allen Ämtern des Draubanates den Gebrauch der deutschen Sprache und den deutschen Amtsverkehr mit deutschen Parteien verbietet. Jeder Beamte mußte sich durch seine Unterschrift verpflichten, deutsche Parteien abzuweisen, wenn sie in ihrer Muttersprache — sei es auch in Folge einer Vorladung — vorsprechen. Der Amtsverkehr ist nur in slowenischer Sprache gestattet, und zwar in allen Staats- und Gemeindeämtern. Deutsche Staatsbürger, die nur ihre Muttersprache sprechen können, haben auf ihre Kosten Dolmetsche in die Ämter mitzubringen.

Der Banus „begründete“ diese vollständige Entrenchung der deutschen jugoslawischen Staatsbürger damit, daß seit der Annexion deutschösterreichischer Gebiete schon mehr als zehn Jahre vergangen sind und daß daher auch die bejahrtesten ehemaligen Deutschösterreicher Zeit genug gehabt hätten, das Slowenische zu erlernen.

Gestörter Einbruch in Schag.

Vor einigen Tagen wurde Witwe Eva Muschong durch das heftige Bellen ihres Hundes aus dem Schlaf geweckt. Sie wollte durch das Fenster den Hund beruhigen, doch tobte derselbe weiter. Sie ging hierauf in den Hof hinaus und sah mit Entsetzen einen unbekannten Mann mitten im Hof stehen. Die Frau schrie um Hilfe, aber bis die Nachbarnleute herbeieilten, lief der Mann davon.

Die Witwe verkaufte vor einigen Tagen ein Haus. Vermutlich wollte der gestörte Einbrecher in ihre Wohnung einbringen und ihr das Geld stehlen.

Hofjagd im Banat.

Wie wir erfahren, kommt der König im Monate September zu einer Hofjagd ins Banat, deren Schauplatz das Jagdrevier in Feny und Rudna sein wird. Mit dem Herrscher wird auch Großwaidwabe Michael an der Hofjagd teilnehmen.

Postmeister für Gantmartin

wird gesucht.

Die Postgeneraldirektion hat auf die Postmeisterstelle in der Gemeinde Brad-Sanktmartin den Konkurs ausgeschrieben. Diesbezügliche Gesuche sind bis 10. August bei der Post-Regionaldirektion in Temeschwar einzureichen. Bedingungen sind bei allen Postämtern ersichtlich.

In Offenka

an den Folgen der Engelmaherei gestorben.

Wie aus Offenka berichtet wird, hat die dortige Einwohnerin Anna Gerger durch einen Eingriff einen Apoptus hervorgerufen, der ihren Tod herbeiführte.

SAMBURA

Arad, Bulev. Regele Ferdinand 35. Autorisierter Fach- und Elektromonteur. Fachmännische Reparaturen sowie Kauf und Verkauf von Fahrrädern und Nähmaschinen.

Scheidungsprozess

der mit drei Monaten Kerker enden kann.

Ein Araber Fleischhauer heiratete eine 57-jährige Witwe, die nebenbei auch 57.000 Lei Barock besaß. Eine Tage nach der Trauung lockte der Fleischhauer der Frau das Geld heraus. Sie stand da und sah ihm nach, wie er mit seiner früheren Geliebten auf Grund § 246 des Strafgesetzes reichte die Frau die Klage ein, nachdem das Gesetz für Ehebruch 3 Monate Kerker vorsieht, kann es dem Mann leicht passieren, daß er drei Monate sitzen muß.

Kanzlei-Uebersiedlung

Baumeister Gega Nadar Arad, verlegt seine Kanzlei mit 1. August Bul. Carol No. 47 a (gegenüber des Gerichtshofes).

Der Dittrich-Vokal

als Preis des schönsten Volksliedes.

Bekanntlich hat der Gertlanoscher Gesangverein zu Ehren seines verstorbenen Mitalliedes Pfarrer Otto Dittrich einen Vokal erteilt, den derjenige Verein erhält, der das schönste Volkslied singt. Um diesen Vokal wird auch beim Drawtscher Sängerkongress ein Sängerkonkurrenz stattfinden.

Trockene Bängelholzbohle Billig bei Kneffel, Arad, Holz- und Kohlenhandlung.

Ein Zebra-Kind.

In Barcelona aebat eine Arbeiterin in einem Krankenhaus ein Kind, das dunkelbraun ist und weiße Streifen trägt.

Kirchweih in Detta.

In Detta hat am 26. Juli im Parkrestaurant ein Kirchweihfest stattgefunden, welches sehr gut besucht war und über alle Erwartungen gut gelungen ist. Die Musik wurde von der berühmten Dettaer Jazz- und der Jugendvereinskappelle besorgt.

Einbruch in Bakowa.

In Bakowa sind unbekannte Täter in die Wohnung des dortigen Einwohners Karl Gutmeter eingedrungen, wurden aber überrascht und in die Flucht getrieben. Sie wurden verfolgt, konnten aber doch im Dunkel der Nacht entkommen.

Mittag-Pause bei der Dreschmaschine.



Ein Blick auf das tags bemessene Mittagessen, ein Blick in die Flasche und ein Blick in den Futterbeutel der Pserde, die es jetzt am besten haben, da es an Körnerfutter in der Droschzeit nicht fehlt.

Gewalttaten des Kirchengemeindepräses

zu Refasch.

Wenn wir lesen, daß Gendarmen zu Gewalttaten und Brutaltäten greifen, so wundern wir uns nicht mehr darüber, denn wir sind schon daran gewöhnt. Wenn aber ein Dechant, abgedankter und wieder zurückgekommener Kirchenratspräsident seine Gewalt zeigen will und im Namen der Kirchengemeinde seine Macht mißbraucht, so ist dies doch zu viel.

Und nun zur Sache: In Refasch wohnt ein deutscher katholischer Steuermehlmehler, der vier Kinder hat, für die er in ehrlicher Arbeit das tägliche Brot zu verdienen hat. Dieser arme Teufel plagt sich, um seine Kinder im Sinne der Lehre Gottes großzuziehen und ehrliche Menschen aus ihnen zu machen, und da er noch nicht lange in Refasch wohnt, hat er es sich erlaubt, ein kleines Firmenschild an dem Friedhofstor anzubringen, damit Interessenten ihn leichter finden können. Solche Reflametastein befinden sich in mehreren Friedhöfen.

Wie es sich jetzt aber herausstellt, hat der Mann den größten Fehler dadurch begangen, daß er nicht händelassen und bitten gegangen ist zu denen, die es nie verdient haben. Da er nicht in ihren Kreis gehört, hat man ihm Inache geschworen, denn der Friedhofs-Kurator begegnete ihm in

einem Gasthause und forderte ihn dort auf, die Tafel sofort abzunehmen, ansonsten er sie abreißen würde. Nach zwei Tagen bekam der Steuermehlmehler von dem Dechant J. Wünsche folgende reformandierten Brief:

Röm.kath. Kirchengemeinde Refasch. R. L. Herrn Rausch Johann Steuermehler.

Die Kirchengemeinde will Ihnen keine Spesen bereiten, bestreuen werden Sie auf diesem friedlichen Wege aufgefordert, Ihre Firma-Tafel vom Eingang des Friedhofes binnen 3 Tage zu entfernen.

Refasch, den 11. Juli 1933.

Achtungsvoll.

Im Namen der Kirchengemeinde Julius Wünsche Präses

Exp. J. Wünsche Refasch.

Nun lieber Leser! Ist dies im Sinne der Lehre Gottes gehandelt oder nicht? Denn nicht der Steuermehlmehler, sondern seine armen Kinder sind zu bebauern, denen der Seelsorger das Brot nehmen will, anstatt ihnen helfen, es zu geben. Und dies alles geschieht im Namen der Kirchengemeinde?! Weiterer Kommentar hierzu ist unnötig.

Beobachter.

Geschichte des Werner Hans Barthmes.

Das Leben ist nicht immer unerträglich. Und wenn das Glück des einen später lacht, so lacht es dem anderen im Frühjahr seines Lebens. Un erwartet, nächsterweise tritt die goldene Blume zum Vorschein. Viele der Spieler der Staatslotterie wurden so über Nacht, während sie schliefen, reich. Die Morgenstube klopfte auch ihnen mit goldenem Finger ans Fenster.

Der junge Werner Hans ist nur 17 Jahre alt. Was bedeutet das Alter aber, wenn der Namensträger Talent hat! Der junge Werner Hans ist ein Ebenbürtiger Sachse aus Kronstadt, geboren unter dem Zeichen des Talents und des Glücks. Er hatte für den Reklamewettbewerb der Staatslotterie einen Entwurf eingeleistet. Es war vor den Ferien, die er jetzt genießt. Sein Entwurf mußte sich gegen andere zahlreiche Entwürfe, die zum Teil von bekannten und hervorragenden Künstlern stammten, durchkämpfen, er hatte 120 Konkurrenten und Gegner, kein Mitglied des Ausschusses hatte jemals von Werner Hans gehört, der in der Einsamkeit seines Elternhauses seine Bleistifte spitzte und sich auf das Künstlerturn vorbereitete. Er siegte... Werner Hans Barthmes wurde prämiert und begann so sein Leben und Kar-

riere mit dem offenkundigen Eintritt des Glücks in sein Elternhaus. Die Staatslotterie sowie die erstrangigen Künstler und Intellektuellen, die die Jury bildeten, haben daran mitgearbeitet, den jungen Sachsen aus der Zurückgezogenheit herauszuziehen und ihn ins künstlerische und intellektuelle Leben zu stellen.

Die Zeichnung, die Barthmes anfertigte, ist von einer klaren Einfachheit, kein unnütziges Mittelwerk, keine schwere Belastung, alles ist durchsichtig und flüssig, Bedinaungen, die die Graphtik leicht ausnützen kann. Außerdem zeigt diese Zeichnung des Werner Hans eine Auffassung, durch die die widersprechenden Elemente des Wappens, des Textes und des Wesens des Ganzen nähergebracht und zusammengefaßt werden. Die Zeichnung lebt als ein harmonisches und wohlgefügtes Ganzes.

Die schriftliche Verständigung der Staatslotterie erreichte den jungen Künstler auf einem Ausflug in der Gegend von Mühlbach, als er gerade daran war, die Schuhe anzuziehen und den Rucksack umzuhängen. An jenem Tage war der junge Werner Hans glücklich und sein Fuß betrat zu gleicher Zeit den Berg und das Lot des Ruhms.



Briefkasten

Adam S., Brudena: Die größten Menschen sind die Patagonier, die über 1,90 Meter lang werden. Der männliche Europäer hält mit 162 bis 172 Zentimeter die Mitte, und die Zwergvölker in Afrika, Ceylon und Australien schaffen es nur bis 124 bis 140 Zentimeter. Die erwachsene Frau ist im Durchschnitt 150 Zentimeter kleiner als der Mann. Sogar bei den Säuglingen findet sich schon ein Säuglingsunterschied, indem der weibliche Säugling durchschnittlich etwa 2 Zentimeter kleiner ist als der männliche. Das Grundmaß eines gesunden Menschen wird in letzterer Zeit folgendermaßen errechnet: die Kopflänge muß in dem Körper zehnmal aufgehen. Drei Viertel des Kopfes soll der Hals ausmachen, fünfzehn Achtel der Oberarm, der Unterarm vierzehn Achtel, die Hand sieben Achtel, vier das Bein und ein Viertel der Fuß.

RADIOPROGRAMM:

der „Wiener Radiowelt“, Wien I.

Wittwoch, 2. August.

Bukarest, 12: Nachrichten, 17: Gemischtes Konzert, 21.05: Vokalvortrag. Berlin, 16.30: Unterhaltungsmusik, 20.20: Rheinische Mädchen, 22: Tanzmusik. Wien, 9.30: Wettervorbereitung, 19.35: Militärkonzert, 22.10: Abendkonzert. Prag, 12.05: Schallplatten, 20.15: Wie kämpfen wir gegen die Waldnommen? 20.30: „Komödianten“, Drama in zwei Akten.

Budapest, 12.05: Letzte Musik, 15.30: Für die Studenten, 17.45: Raguenemusik, 19: Klavier- und Violinkonzert, 20: Lieber.

Donnerstag, 3. August.

Bukarest, 12.40: Letzte Schallplatten, 16.30: Stunde der Jugend, 17: Militärmusik, 20.20: Symphoniekonzert. Berlin, 18.10: Jugend vor dem Staat. Neue Berufsordnung, 20.30: Volkslieder, 21-1: Freut euch des Lebens! Großer Langabend. Wien, 11.30: Bauernmusik, 15.30: Kinderstunde, 17: Für die Jugend, 22.45: Tanzmusik. Prag, 13.40: Schallplatten, 18.30: Für den Landwirt, 20.20: Hebräische Melodien. Budapest, 12.05: Schallplatten, 15: Gräße der ungarischen Wälsinder und der Wälsinder der Nachbarstaaten an die Eltern, 16: Kinderstunde, 20.15: Zwei lombische Opern aus dem Senderaumt „Der widerspenstige Prinz“ und „Die schöne Galathea“.

In der Sommerhitze

kühlt,
erfrischt,
kräftigt
der echte

DIANA

Franzbranntwein

Vorzügliches 645

DESINFEKTIONSMITTEL

Erntebefichte.

Mariensfeld.

In Mariensfeld hat der Schnitt auch schon begonnen und die Fehlung ist sehr zufriedenstellend. Weizen und Gerste sind schön geblieben; so daß 11—13 Meterzentner pro Schock erreicht werden. Die Weingärten stehen aber schwach. Die Peronospora riefte ungeheuren Schaden an.

Schag.

Die Schager Landwirte haben heuer einen ziemlich schweren Schnitt, weil die außerordentlich langen Halme von den schweren Wehren ganz zur Erde gedrückt wurden. Die Druscharbeiten haben auch schon begonnen. Das Ernteresultat ist über alle Erwartungen gut.

Perjamofsch.

In Perjamofsch ist das Ernteresultat nicht gleich. Während der Ertrag stellenweise nur 7 Meterzentner pro Schock ausmacht, gab es anderorts auch 15 Meterzentner. Der Durchschnitt kann mit 9 Meterzentner angenommen werden. Es sind ca 4500 Schock mit Weizen bebaut. Verkauft wurden 25 Waggons zum Preise von 400 Bel mit dieserzeit bis zum 28. Juli. Es wird daher mit Hochdruck gedroschen. Den Weizen wiegt 76—82 Kilogramm. Roggenweizen ist stark gedrückt. Gerste gibt es pro Schock 14—20 Meterzentner. Hafer verspricht bis zu 13—14 Meterzentner zu geben. Der Mais benötigt Regen. In den Weingärten hat die Peronospora großen Schaden angerichtet. Gutedel wurde total vernichtet.

Probendrusch in Arab.

Auf den städtischen Feldern in Arab wurde ein Probendrusch vorgenommen, welcher ein über alle Erwartungen gutes Ergebnis zeitigte. Ein Schock ergab 15 Meterzentner Hafer. Die Stadt Arab verfügt über 100 Schock Haferfeld, so daß der Ertrag als ein ausgezeichnete anzusehen ist.

Sobrin.

In der Gemeinde Sobrin hat der Drusch begonnen. Als das Ergebnis der Ernte kann im Durchschnitt 7—8 Meterzentner festgestellt werden.

Friedhofwetter.

Auch in Friedhofwetter hat der Drusch begonnen. Das Ernteresultat ist im allgemeinen zufriedenstellend, so was Quantum, wie Qualität anbelangt. Die angebaute Fläche betrug 2000 Schock Weizen. Es wurden durchschnittlich per Schock 8—11 Meterzentner erzielt. Die Qualität ist 80 bis 84 Kilogramm.

Lebende Fackel

am Osterngrad.

In Bugosch ereignete sich dieser Tage ein gräßlicher Selbstmord. Die Gattin des pensionierten Finanzoberbeamten Michael Sabolan ist schon seit langer Zeit an einer schweren Nervenkrankheit. Vor einigen Wochen wurde sie wieder von einem Nerven-anfall befallen und sie verfiel in diesem Zustande ihrem Gatten im Schlaf einen Schlag auf den Kopf. Schon damals wollte man die Unglückliche in eine Heilanstalt bringen, doch ließ dies ihr Gatte nicht zu.

Dieser Tage fuhr die unglückliche Frau in den Friedhof, begab sich zum Grab ihrer Eltern und übergab sich mit Petrolem. Dann überdete sie ihre Kleider an und stand schon im nächsten Augenblick als lebende Fackel da. Da Hilfe zu spät kam, hatte die Frau kurz darauf ausgeblutet.

Unsere schulentlassene Jugend.

Von Franz Birnstiel, Retisch.

Der größte Schatz einer Familie sind deren Kinder. Für sie macht die sorgsame Mutter manche Nächte hindurch und gönnt sich keine Ruhe; für sie arbeitet der fleißige Vater vom frühen Morgen bis zum späten Abend, um das Nötige zu ihrem Unterhalte herbeizuschaffen, und wenn möglich, auch einen Spargroschen für die Zeit der Not und für die Zukunft zurückzulegen. Ja, Sorgen machen die Kinder. Zum Glück aber sind sie von der Art, welche Menschen gerne auf sich nehmen, denn sie lehren uns erst den rechten Wert des Lebens und halten uns von mancher unnützen Ausgabe und von leichtsinnigem Lebenswandel, wie ihn kinderlose Ehepaare zu führen pflegen, ab.

Es wird wohl sehr oft geredet von den guten Zeiten und dem sorgenlosen Leben, das kinderlose Ehepaare oder gar Junggesellen sich leisten können, und es mag gar nicht so schlecht sein, in jungen Jahren, unbelastet von kleinen Menschenlein, die auch etwas Liebe, Sorge und Zeit verlangen, sich nach des Tages Bast und Mützen, seinen persönlichen Liebhabereien hingeben zu können.

Aber mit den Jahren kommt doch die Erkenntnis, daß die Erfüllung unserer eigenen Wünsche und all die Lustbarkeiten, welche man in Dorf und Stadt erlebt, nicht den Inhalt eines Lebens ausmachen können und alle diese Vergnügungen leer sind.

Und „omni tunc cum aetate“ dann stehen solche Leute einsam und verlassen da, um die sich niemand viel kümmert. Haben sie aber etwas erworben, so bezeigen ihnen höchstens die „lachenden Erben“, die auf ihren Tod lauern, um ein unverhofftes Gut oder Geld leichten Sinnes einzustecken und wohl auch so verausgaben zu können eine geheuchelte Anhänglichkeit.

Betrachten wir dagegen ein greises Ehepaar, umgeben von Söhnen, Töchtern und Enkeln! Kann es ein schöneres Bild geben? Diese Alten wissen doch wenigstens, für wen sie gelebt, gearbeitet, gespart und vielleicht auch gedarrt und geklitten haben. Sie stehen ja alle lebhaftig vor ihnen, eine Nachkommenschaft, auf die sie stolz sein können, und die ihren ehrlichen Namen weiterführen u. weiter in Ehren halten werden. „Kindersegen — Gottes Segen“

Eine der größten Sorgen der Eltern ist aber heutzutage die Wahl eines Berufes für ihre Kinder. Wohl dem Kinde, das in die Lebensstellung des Vaters eintreten u. von den Eltern eine Landwirtschaft, ein Gewerbe, ein Geschäft oder sonst einen Beruf übernehmen kann! Es findet dann von allem Anfang an festen Grund unter den Füßen, es baut auf die Erfahrungen der Vorfahren auf, in die es gerne einestrichen wird, denn es lebt sich von Kindheit auf schon in den ganzen Betrieb ein. Es braucht nicht die Unsicherheit, Mißwirtschaft und Härte der Fremde kennen zu lernen, an der schon manche Jugend und manches Lebensalter gescheitert ist. Ja, die Heimat ist der sicherste Boden, auf dem sich ein Leben voller Zufriedenheit gründen läßt. Aber Wenigen ist ein solches Glück beschieden, denn — „si vis, ut vivas“ — so fast alle Bestimmung — können vererbt werden! Und so erwächst für die Eltern die Pflicht, sich nach und nach umzusehen, was die große Welt dem Jungen bieten soll und er der Welt.

Manche Eltern sind schon kurz nach der Geburt des Kindes darüber einig, welchem Beruf das Kind zugeführt werden soll und bedenken nicht, daß sie die Hauptperson, die der zu erwählende Beruf am meisten anhebt — das Kind — gar nicht darüber befragt haben und dieses auch noch nicht imstande ist, ein Urteil über seine ihm zugedachte künftige Lebensstellung abzugeben.

Trotzdem wird es schon von seiner Kindheit an in eine bestimmte Richtung gedrängt, vielleicht in besondere Schulen geschickt, bis die Katastrophe

eintritt. Der Junge bringt aus der Schule immer schlechtere Zeugnisse nach Hause, bis es schließlich nicht mehr geht, oder der Lehrherr klagt über den teilnahmslosen Lehrburschen, bis er ihn entläßt oder der Junge selbst davonläuft. Dann jammert die ganze Familie über den „ungeratenen Schlingel“, der es sein Leben zu nichts bringen wird, und man ist doch zum größten Teil selbst schuld an dem Mißerfolg.

Will man bei der Berufswahl für die Kinder nicht auf so große Schwierigkeiten stoßen, so beachte man vor allem anderen folgendes:

Zuerst gebe man dem Kinde eine thätige Schulbildung, es sei dies je nach den Verhältnissen der Eltern und der geistigen Auffassungsgabe des Kindes, eine Volksschule oder eine Bürger- und Mittelschulbildung. Eine gute Schulbildung muß das Fundament, die Grundlage eines jeden Berufes sein. In der Schulzeit werden sich die körperlichen und geistigen Anlagen und Kräfte wohl so entwickeln, daß man daraus schließen kann, ob es zu dem Berufe, zu welchem das Kind am meisten Lust hat, auch taugt. In erster Linie lasse man also das Kind, den heranwachsenden Jungen entscheiden, was aus ihm werden soll. Freilich haben auch die Eltern ein gewichtiges Wort dazuzurechen. Sie sind es, die alle Umstände in Betracht ziehen, welche für und gegen den Wunsch des Kindes sprechen, und erwägen, ob sie die Geldmittel für die Ausbildung ausbringen. Sprechen nicht besonders gewichtige Gründe dagegen, dann lasse man das Kind seinen gemollten Weg gehen.

Denn wir müssen uns immer vor Augen halten, daß nicht wir, sondern das Kind in dem gewählten Beruf glücklich werden soll; wir müssen bedenken, daß auch bei der Juagend der Satz gilt: „Des Menschen Wille ist ein Himmelreich!“

Neben der allgemeinen Bildung, die sie für den größten Teil unserer Jugend durch die Volks- und Bürger-schulen vermittelt wird, müssen dann die kaufmännischen, gewerblichen und andwirtschaftlichen Fortbildungsschulen voll ausgenutzt, und wo keine vorhanden sein sollten, deren Errichtung angestrebt werden. Für den Jüngern aber soll kein Bann zu viel sein, um den Sohn in eine Ackerbauschule, der Gewerbetreibende oder Kaufmann seinen Jungen nach der Auslehre eine Fachschule besuchen lassen, wie wir sie in Deutschland in solcher Güte haben, daß man es darob überall beneidet.

Für so etwas Geld riskieren, ist kein hinausgeworfenes Geld, sondern ein gut angelegtes, sicheres Kapital. Wie sagt man: „Das Geld, in Schulen angelegt, die allerbesten Zinsen trägt.“ Wenn wir für unsere Kinder so sorgen, so können wir sie dann ruhig ihren eigenen Lebensweg ziehen lassen.

Wenn dies alles geschehen ist, milchten wir weiter die Augen offen halten, denn nicht selten kommt es vor, daß, nachdem der Junge sich selbst sein Geld verdient, „Freiherr“ sein will. Wir aber wollen ein an Sittlichkeit und Gesundheit hartes Geschlecht aufziehen, das nicht seine Freude an dem öden Wirtshausbesuch und Kartenspiel, an Alkohol und Raufereien hat, sondern sich eine reinere Erholung nach der Arbeit schaffen soll. Dafür sind die vielen Sportplätze und körperlichen Ausbildungen. In jedem Dorfe gibt es schon Vereine, die dafür sorgen. Bei solchen Turnübungen bringt man dem Körper viel Gutes bei, man geht kräftiger und was nicht zu unterschätzen ist, beim Militär ist man immer einer der ersten. Die verschiedenen Spiele lehren Mut, Selbstaufopferung, Bist und Entschlossenheit, welcher hilft sehr viel eine gute Volkswirtschaft, welche nicht nur Mäcker zur Unterhaltung, sondern auch zur Unterweisung lehren. Dann mag man sich das Volksgedicht, die Musik vernachlässigen. Ueberall gibt es schon Gesangsvereine, die einen braven Menschen

immer gerne in ihre Reihen aufnehmen.

Strebende Jugend könnte sich in Maschinenschreiben, Buchhaltung etc. ausbilden, und es wäre gut, würde sich noch eine kleine Schar zu einer Theatergesellschaft zusammen finden, die öfters leichte Volksstücke unversehrt zur Aufführung bringen.

Wer aber soll das alles einrichten und führen? fragt sich so mancher. So sehr schwierig ist die Sache eben nicht. In erster Linie kämen die Lehrer in Betracht, die sich gewiß in den Dienst der guten Sache stellen werden. Aber die Lehrer kann man mit dieser wichtigen und viel Arbeit verursachenden Angelegenheit nicht allein belasten. Hier müssen alle Gutgesinnten der Gemeinde beihilflich sein. Kleine Eiferstüchteleien mühten, wenn es um die Jugend geht, ausgeschaltet werden. Wir Erwachsenen sollen in der Politik glauben, was wir wollen, müssen jedoch die Jugend damit verschonen. Es wird wohl noch immer die Zeit zu früh kommen, wo sie hineingezogen werden ins politische Leben, am besten erst dann, wenn ihnen das notwendige Verständnis der Parteilagergruppierung gekommen ist. Die Führung in allen Veranstaltungen überlasse man, soweit es nur geht, der Jugend selbst.

Ich bin mir bewußt, daß man alle diese Vorschläge wohl für gut befinden, aber ihre Durchführbarkeit nicht ohne weiteres bezweifeln wird. Warum? Was andere können, sollen wir, müssen wir auch können. Was im deutschen Reich möglich ist, muß auch bei uns möglich sein. Versuchen wir es nur mit allem Ernst und aller Ausdauer und der Lohn wird nicht ausbleiben. Wir ziehen unsere Kinder dadurch zu tüchtigen, kenntnisreichen und gesunden Menschen, uns und dem ganzen Staate zur Freude und zum Nutzen. Aber — wie gesagt — Politik beiseite!

Marktpreise.

Araber Marktpreise.

- Getreidemarkt: Weizen 330—350, Mais 190—200, Gerste 140—150 Bel der Meterzentner.
- Viehmarkt: Hornvieh 6—7, Rälber 12—14, Schweine 14—15 Bel das kilo Lebendgewicht.
- Futtermarkt: Heu 70—80, Riee 80—100, Stroh 25—30 Bel der Meterzentner.
- Lebensmittelmarkt: Eier 60—80 Bant das Stück; fette Gänse 180—200, magere Gänse 80—90, fette Enten 70—80, magere Enten 35—60, Hühner 60—80, Hendl 20—40 Bel das Paar; Milch 3—4, Rahm 20—25 Bel das Liter; Linsen 8—10, Schaffel 20—22, Butter 50—60 Bel das kilo; Zwiebel 30 Bant 1 Bel, grüne Erbsen 2—3 das Liter; Kohl 2—3 der Kopf; Kartoffel 1.50—2, Bohnen 6—8 Bel das kilo; grüne Pfloten 1—2 Bel, grüne Paprika 3—4 Stück 1 Bel, Gurken 100 Stück 16—20 Bel; Kohlraben 2—3 Bel das Stück; grüne Parabels 6—8 das Stück; Metzig zwei Stück 1 Bel; rote Parabels 10—12 Bel das kilo; Hauptkraut 2—4 Bel das Stück.
- Obstmarkt: Äpfel 8—12, Kirschen 8—8, Birnen 8—10, Walderdbeeren 10—14, Preiselbeeren 8—13, Himbeeren 20—25 Bel das kilo.

Wanauer Getreidemarkt.

- Das Geschäft ist noch immer sehr flau. Weizen für sofortige Verladung notierte 340 Bel; für neuen 325—330 Bel, Mais 170, Kleie 100, Fuhrmehl 125—130 Bel, Wehl: 30—70er Einleitung für sofortige Verladung 650 Bel, für August-Lieferung 660—670 Bel, inklusive Güde.

Budapester Marktpreise.

- Getreidemarkt: Weizen 345, Roggen 260, Hafer 240, Mais 260, Gerste 220.
- Viehmarkt: Ochsen 15, Rälber 12, Stiere 15, Rälber 16, Weindfleisch 9 Bel das kilo Lebendgewicht.
- Schweinemarkt: Herrschaftsschweine 24, Bauernschweine 23, Ferkel 23 Bel das kilo Lebendgewicht.

Berliner Marktpreise.

- Getreidemarkt: Weizen 740, Roggen 680, Gerste 625, Hafer 560 Bel per 100 kilo.
- Viehmarkt: Ochsen 26, Rälber 22, Rälber 24, Schafe 20, Schweine 24 Bel das kilo Lebendgewicht.

Unfall in Lovrin.

In Lovrin hat der dortige Gemeindevorstand Josef Glas einen bedauerlichen Unfall erlitten. Notär Glas ist während der Fahrt mit dem Fahrrad so unglücklich gestürzt, daß er sich dabei eine Verrenkung des Fußes zuzog und das Bett hüten muß.

Bei dieser Gelegenheit wird dem Großwirtschafswirt Michael das Diplom über seine Weibe zum Weidmann überreicht werden.

Die Rübenpresse

werden festgesetzt.

Bukarest. Die zentrale Zuckerkommission hat beschlossen, daß die Zuckerrüben bei der Uebernahme zu 50 Prozent mit Melasse bezahlen können. Die Fabriken werden verpflichtet, ein entsprechendes Quantum bei der Uebernahme in Bereitschaft zu halten. Der Rübenpreis wird erst am 20. August durch die Kommission festgesetzt.

Der König besucht

mehrere Badeorte.

Bukarest. König Karl hat sich mit dem Kronprinzen und acht seiner Schwägerinnen in Steinhütten-Bäder begeben. Der König beabsichtigt, mehrere Bäder der Reihe nach zu besuchen, wo er sich überall eine Zeit lang aufhalten wird.

Schicken Sie Ihre Tochter

in das im Werden begriffene Deutsche Mädchenschulsystem, welches parallel neben dem rumänischen Knabenschulsystem schon im Herbst eröffnet wird. Das Schulgeld beträgt, trotzdem es eine Privatschule ist, ganzjährig kaum 2500—3000 Lei (je nach Anzahl der Schülerinnen).

Voranmeldungen hierfür werden bei der „Araber Zeitung“, beim Deutschen Kulturverein in Arab (Deutsches Haus), wie auch beim rumänischen Gymnasium entgegengenommen.

Eine Neupanater Frau bestohlen.

Der Neupanater Einwohnerin Anna Weber wurden auf dem Araber Markt 700 Lei gestohlen. Ueber erfolgte Anzeige ist es gelungen, die Täterin in der Person der in Arab wohnhaften Maria Kovacs zu verhaften.

Jahrmärkte.

Am 5. und 6. August finden in Buzău, am 11. und 12. in Temeschwar und am 11. in Fatschet Jahrmärkte statt.

Wenn Sie Ihre Gesundheit lieben, säuern Sie nur mit **Yerment-Essig.** — Ueberall erhältlich —

Der Postcheckverkehr

beginnt am 1. August.

An die Postämter des ganzen Landes ist eine Verordnung in dem Sinne ergangen, daß am 1. August der Scheckverkehr in ganz Rumänien beginnt. Laut der Verordnung haben die Inhaber von Scheckkonten 1000 Lei Garantie zu erlegen. Nach der Garantiesumme sowie der Scheckeinlage genießt der Scheckinhaber 2 Prozent Zinsen jährlich.

Todesfall in Lovrin.

In Lovrin verstarb nach kurzem Leiden der angesehene Rastier und Landwirt Jakob Wirs im besten Mannesalter von 44 Jahren. Der Verbliebene, der im Weltkrieg ein Bein einbüßte, erfreute sich in der Gemeinde allgemeiner Achtung und Wertschätzung. In seiner Wahren Wäueri seine Witwe und eine verheiratete Tochter. Das Begräbnis fand unter großer Beteiligung der Bevölkerung statt.

5 **7 UHR ABENDS.**
Februar Roman von Paul Glemos (34. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Oh, sie war schon möglich. Es ist durchaus erklärlich: der Ueberfall erfolgte abends um sieben Uhr, als es in der Zelle schon dunkel war. Das Fenster der Zelle liegt obendrein noch sehr hoch. Durch allzuviel Mondlicht war die Zelle sicher nicht erhellt; die Gesichtszüge des Angreifers werden Sie also gar nicht klar gesehen haben. Was nun die Gestalt anlangt, so sind Lammont und Dagmann ungefähr gleichaltig und gleich groß. Ich will Sie nicht beleidigen, Herr Regierungsrat, aber für den ersten Augenblick hat Ihr Gesicht eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Dagmanns. Sie sind beide glattrasiert, haben beide dunkle Haare. Das, worin sich Ihr Gesicht von dem Dagmanns unterscheidet, ist bei Nacht dunkelheit schwer zu erkennen. Es kommt noch hinzu, daß Dagmann und die Landsleute sind. Sie stammen beide aus dem hannoverschen und sprechen das gleiche Idiom. Wer im Dunkeln Ihre Stimme hört, mag sie sehr wohl für Dagmanns Stimme halten und umgekehrt.“

„Nun verstehe ich Ihre gestrige Bemerkung“, erklärte Seiden. „Sie haben also gestern früh schon Dagmann im Verdacht gehabt.“

„Es kam im vorliegenden Fall noch hinzu, daß die wenigen Worte, die bei dem Ueberfall fielen, sich auf die Unterredung zwischen Lammont und Ihnen, fräulein Andersen, bezogen, nämlich darauf, daß Sie bei Gefährdung Strafunterbrechung bekommen sollten. Nachdem Sie das mit Lammont besprochen hatten, glaubten Sie natürlich, daß es Lammont sei, der Ihnen das saubere Geschäft im Dunkeln vorschlug, Strafunterbrechung gegen Liebe einzutauschen. Und dann gibt es noch einen Punkt, der die Verwechslung noch erklärlicher macht; aber über diesen wollen wir jetzt nicht sprechen.“

„Sprechen Sie über alles“, bat ihn Viola mit tief ausholender Stimme. „Herr Lammont hat ein Recht darauf.“

„Gewiß hat er ein Recht darauf. Ich werde ihm diesen Punkt auch noch darlegen. Aber nicht hier in aller Öffentlichkeit. Sie, Herr Lammont, und Sie, fräulein Andersen, können mit mir später noch eine kleine, interessante Unterredung abhalten.“

„Ich bin ein Ochse“, wiederholte in diesem Augenblick Jenbeil seine vorhin gedugerte Selbstbeleidigung und sah lächelnd Doktor Carsten an. „Jetzt erst verstehe ich Ihre gestrige Bemerkung.“

„Also der Fall Andersen — Lammont wäre soweit geklärt. Und nun zum Fall Reefe: Als Dagmann am fünften Februar die Zelle unseres fräulein Andersen fluchtartig verließ, war ihm nicht eben wohl zumute. Er hatte sich weder verkleidet noch maskiert, da er mit einem Widerstand der Gefangenen nicht rechnete. Er wußte daher auch nicht, ob er erkannt worden war. Hätten Sie ihn erkannt, so würde er gezeugnet haben. Die schriftliche Anzeige, die Sie gegen Herrn Regierungsrat Lammont erstatteten, fräulein Andersen, nahm Dagmann sozusagen einen Alp von der Seele. Noch viel mehr: diese Anzeige stimmte Dagmann sogar froh. Er sagte sich, die Angelegenheit Andersen kann Lammont die Stellung kosten. Wenn die Stelle des ersten Direktors frei wird, na, dann besteht ja wohl Aussicht, daß der zweite Direktor avanciert.“

Da aber geschieht etwas, was den Dagmann völlig aus dem Häuschen bringt: Er wird von Ihnen, Herr Rechtsanwalt, zu der Verhandlung der Andersen plötzlich, und zwar im letzten Augenblick, als Zeuge geladen. Und das schlechte Gewissen läßt im keine Ruhe. Er weiß nicht, zu welchem Zweck er geladen ist und fürchtet, daß Sie, Herr Rechtsanwalt, den wahren Sachverhalt durchschaut hatten. Er fürchtete also, daß Sie ihn in der Verhandlung ins Kreuzverhör nehmen und ihm übel mißspielen würden. Deshalb bereitete er eine geschickte Intrige vor. Nach dem strategischen Grundsatz, daß der Angriff die beste Verteidigung ist, geht er gegen seinen Nebenbuhler Lammont zur Offensive über. Er setzt sich mit Vera Reefe in Verbindung. Diese kennt er vom Gefängnis her als ein dummes, nachgiebiges, beeinflussbares Mädchen; er weiß, daß diese Reefe ihm zu Willen sein wird. Vermutlich hat er, während sie im Gefängnis saß, ihr manche Günst erwiesen und manche Günst

von ihr empfangen. Dieser Reefe also obliegt in seinem geschickt angelegten Plan die Aufgabe, sich als ein Opfer Lammonts zu bezeichnen.

Dagmann hat überstürzt gehandelt, aber eigentlich dennoch nicht übereilt. Zunächst bestellte er die Reefe zu sich in die Wohnung. Die Reefe wartete also gestern nachmittags dort auf ihn. Notabene, wir haben gar kein Haar in Dagmanns Wohnung gefunden, das die Reefe verloren hätte. Aber wir mußten auf den Busch klopfen. Genau wie wir es machten, wir behaupten, man hätte Dagmann gestern zwischen fünf und sechs Uhr in die Lammontsche Wohnung gehen sehen.

Dagmann hatte für alle Fälle die Vera Reefe zu sich in die Wohnung bestellt. Er wußte noch nicht genau, wogu er sie brauchte. Er wollte erst das Ergebnis der Verhandlung abwarten. Auf jeden Fall war es gut, wenn er sie zur Reserve zur Stelle hatte. Die Verhandlung hatte nun zwar die Befürchtung Dagmann nicht wahr gemacht, daß Sie, Herr Rechtsanwalt, den Sachverhalt durchschaut hätten, aber die Verhandlung machte die andere Befürchtung Dagmanns wahr, daß Lammont vielleicht rehabilitiert wurde. Dagmann wollte aber doch gar zu gern erster Direktor werden und mußte deshalb Sie befehligen, Herr Lammont.

In diesem Zweck also mußte die Reefe in Funktion treten. Dagmann kaufte sich in einem Papierladen am Peterplatz Briefpapier, so wie er es dem Geschmack der Reefe zutraute. Zu Hause angekommen, fand er die Reefe bereits anwesend. Er machte ihr klar, daß sie zwei Briefe zu schreiben habe. Wahrscheinlich hat die Reefe etwas geögert u. Bedenken gedüßert; aber er hat sie damit beruhigt, daß sie nicht vor Gericht geladen würde; daß es genügt, wenn sie ihre Aussage schriftlich beim Rechtsanwalt macht. Die Reefe hat sich deshalb in ihrer gutmütigen Dummheit, die den Straßennädchen zuweilen eigen ist, ohne weiteres bereit gefunden, die beiden Briefe nach Diktat zu schreiben.

In Wirklichkeit lag es allerdings von vornherein in dem Plan Dagmanns, die Reefe nicht vor Gericht kommen zu lassen. Er kannte das Mädchen als dumm und schwach und rechnete damit, daß es vor Gericht aus lauter Dummheit die Entsetzung der beiden Briefe aufdecken würde. Es stand daher von vornherein in seinem Programm, die Vera Reefe auf die Seite zu schaffen. Selbstverständlich wurde das so gepackt, daß Vera Reefe als das Opfer Lammonts erscheinen mußte.

Daamann kannte die Gepflogenheiten seines Opfers sehr genau. Er wußte, daß sein Chef gewöhnlich einen graublauen Delourhut trug und daß er die Marke „Supralta“ mit Vorliebe rauchte. Schien also kaufte er sich einen graublauen Delourhut und eine Schachtel „Supralta“. Dann fuhr er mit der Reefe in deren Wohnung.

Als er dem Auto entstieg, wurde er zwar von einigen Leuten gesehen; aber die beschriebenen ihn schlank, glattrasiert, brauner Mantel, grauer Delourhut. Das war eine Beschreibung, die gerade auf Sie, Herr Regierungsrat, paßte, und die dem Dagmann erwünscht war. Daher wurde auch in der Wohnung der Reefe eine „Supralta“ nach der anderen geraucht. Wie der Mord geschehen ist, können wir uns ja vorstellen. In einem un beobachteten Augenblick bekommt die Reefe einige Tropfen Laudanum in den Löffel, und als sie dann tot war, suchte Dagmann das Weite.

Nun hatte Dagmann noch eine sehr schwierige Arbeit zu erledigen. Er mußte ja noch das Motiv dafür schaffen, daß Lammont die Reefe ermordet haben sollte. Zu diesem Zweck hat er ihr den Brief diktiert, der bei Ihnen, Herr Lammont, im Papierkorb gefunden wurde. Wie aber schmuggelte er diesen Brief in Lammonts Wohnung? Sie, Herr Lammont, werden durch Telephongespräch geschickt in die Nähe der Nordstiege gelockt. Sie, fräulein Lammont, machen nachmittags ihre Besorgungen; das wußte Dagmann. Während Ihrer Abwesenheit öffnete er Ihre Wohnung — das war eine Kleinigkeit für ihn — und warf die Fegen des Briefes in den Papierkorb. (Schluß folgt.)

Das Fleischereirecht

erteilen die Gemeinden.

Bukarest. Einer Verfügung des Ministeriums des Innern zufolge haben die permanenten Kommissionen der Gemeinden das Recht, die Erlaubnis zur Eröffnung von Fleischhänke und Selbsterladen zu geben, während die Sanitätskommissionen und die Tierärzte bloß als Berater wirken können.

Gold- und Silberverbot

für die Ausfuhr.

Bukarest. Die Direktion der Nationalbank hat eine Verordnung erlassen, wonach Gold und Silber oder mit solchem Metall verzierte Gegenstände nicht ausgeführt werden dürfen. Die eigenen Juwelen sind darunter aber nicht zu verstehen.

BAU HOLZ
erstklassige Lannen, Eichen und Schindeln in jedwelchem Quantum, ferner ohne 1500 Kg. Viehwage und ein neuester Ingenieur-Apparat billigt zu verkaufen bei **SCHAMBERGER**
Polymere-Betrieb „Zum schwarzen Lamm“, Arab.

„Morgen“.

Eine Auswahl von Dichtungen A. Cotrus', ins Deutsche überfetzt von Eugen Dascal.

Ein auch in technischer Ausführung gelungenes Büchlein, mit einbruchsvollem Dreifarben-Druck-Titelbild, in der Druckerlei der „Araber Zeitung“ hergestellt.

Der Dichter A. Cotrus ist ein Banater, eigentlich ein Araber hat zur Zeit in Warschau als Presse-Mitache wirkt. Es ist das Schicksal aller großen Dichter — Cotrus kann als der größte rumänische Dichter des Banates der Nachkriegszeit angesprochen werden — eines außerordentlichen der Kulturplätze liegenden Staates, nicht jenen Ruf zu erlangen, der ihnen zufolge ihrer Leistungen zukommen würde. Cotrus schöpft aus der tiefsten Tiefe menschlichen Erlebens, er ist ein ausgesprochen sozialer Dichter, dessen einzelnen Versen nicht nur Wärme zu seinem Volkstum, sondern auch tiefes menschliches Empfinden ausstrahlt. Er findet verständnisvolle Worte, in künstlerischer Form gekleidet, für den Landmann, dessen Leiden und Qualen er in düsteren Farben schildert. Er bringt der Sage des Arbeiters, des Bergmannes, ein großes Maß von Verständnis entgegen und führt scharfsinnige Anklagen gegen die Unterdrücker und Ausbeuter. Er spricht von dem Weifen, der nicht weiß von Vater und Mutter, was Liebe und Järlichkeit ist. Und durch all seine Gedichte, in denen man meinen möchte, er revoltiere, zieht ein warmer Hauch der Liebe zu seinem Volkstum, des Ausgleichs und der Versöhnung der Stände, zwischen denen sich ein so tiefer Schlund aufstut.

Um nun diese Gedichtensammlung, welche Cotrus seinem Volke als einen kostbaren Schatz geschenkt hat, auch weiteren Kreisen zu vermitteln, hat sich Herr Eugen Dascal bereit gefunden, eine kleine Ausgabe davon ins Deutsche zu überfetzen, damit sie auch in das Gemeingut deutscher Literatur übergeben. Er hat damit — meiner Meinung nach — nicht nur dem Dichter selbst, sondern auch dem deutschen Schrifttum einen unschätzbaren Dienst erwiesen, denn wir gewinnen in ihnen einen Einblick in die Gemütsstiefe des rumänischen Volkes, mit dem wir im Banat so enge verbunden sind. Er hat dadurch aber auch sein dichterisches Können bewiesen, das uns die Gedichte aus dem Rumänischen lebendig macht und einen wesentlichen Beitrag dazu geliefert, daß wir uns — Deutsche und Rumänen — einander näher kommen. Denn der Geist, der uns aus diesem bescheidenen Werke anhaucht, ist geeignet, die Verbrüderung der Menschen zu fördern, weil sich in ihm das Besten des Menschen und wahrer Menschlichkeit offenbart.

Vermählungsanzeige.

Jakob Streitmatter, Kaufmann in Neupetsch, wird am 21. August L. F. Fr. Rosa Koch aus Eschatowa in Neupetsch zum Traualtar führen. 644

*) Brautausstattungen kaufen Sie am besten und zu original Engrospreisen in der Mobegroßwarenhandlung Eugen Dornhelm Temeschwar, Innere Stadt, Börsen-Gasse 2.

Der Roman eines kleinen Jungen

Unter neuer Roman „Klein-Moril“ ist die Geschichte eines Kindes, das in der eindrucksvollen Verfassung aufgefunden wird, wahrhaft verschmutzt, in Lumpen gehüllt, auf den Fliesen eines verfallenen Toilettenganges liegend. Dieses scheinbar hoffnungslos Kerlchen entpuppt sich, in geordneten Verhältnisse gebracht, als das lebenswürdigste Geschöpf, das nur Freude ausstrahlt und in seiner Umgebung alle Sorgen glättet. Wie einschmeckend Klein-Moril in das Leben eines Berliner Multimillionärs eingreift, welchen Einfluß das Bäckchen auf alle Welt ausübt, das schildert der neue Roman in ebenso packenden wie leuchtenden Bildern.

Junian in Urad.

Vortrag über Wirtschaftsstagen.

Der gewesene Minister Grigor Junian wollte am Sonntag in Urad, wo er über die von ihm vertretene Wirtschaftspolitik einen Vortrag hielt. Die Materie des Vortrages haben wir in einer unserer letzteren Folgen im Zusammenhang mit einem Vortrage, den Junian in Hermannstadt hielt, bereits gebracht. Der Vortrag hat auch hier eine dankbare Zuhörerschaft gefunden.

Fruchtbarkeitskur

in Liebeswetter.

Gegen die Liebeswetterer Noah Helene Alucius, von der sich herausschalt, daß sie ihr Kind, das sie infolge eines Apertus zur Welt brachte, im Friedhof vergrub, wurde das Verfahren eingeleitet. Der Apertus wurde mit Hilfe einer Gottlober Behamme hervorgerufen. Das Verfahren wurde auch auf diese ausgedehnt.

Mordanschlag auf

Minister Fey. — Der Minister blieb unverfehrt.

Urad. Sicherheitsminister Fey hielt in der Gewerbehalle vor 14.000 Zuhörern eine große Rede. Als er sich mit seiner Begleitung nach seinem Hotel begab, wurde er auf der Straße von Demonstranten umzingelt, aus deren Mitte ein unbekannter eine Bombe gegen den Minister schleuderte. Fünf Personen erlitten schwere, zwölf leichtere Verletzungen. Der Minister selbst blieb unverfehrt. Die Polizei hat 50 Demonstranten in Gewahrsam genommen.

Rauferei am Schager

Sportplatz.

Vorigen Sonntag fand ein Fußballkampf zwischen den Schager romanischen Studenten und den Lemeschwarer Handschuhmachern in Schag statt, der mit 4:0 zugunsten der Lemeschwarer ausfiel. Die romanischen Studenten spielten so groß, daß das Publikum sich empörte. Der „Drucker“ Peter Cinca, Tischlergehilfe, wurde berart rablatt, daß er den zuschauenden deutschen Kindern Ausritte verfehte. Der Maslerergelhilfe Peter Wallinger ermahnte ihn zur Mäßigkeit, dieser stieß aber auch Wallinger mit dem Fuß in den Bauch, worauf Wallinger ihm zwei schallende Ohrfeigen verfehte. Cinca zog dann sein Messer und wollte sich damit auf Wallinger stürzen. Das Publikum hörte ihm aber seinen Vorhaben.

Nicht zu tot geprügelt.

Geuzel hat Selbstmord begangen.

Im Lemeschwarer südbischen Friedhof wurde die Leiche des Maurus Geuzel, von dem es hieß, daß er im Polizei-Arrest zu tot geprügelt wurde, exhumiert. Die drei Ärzte stellten übereinstimmend fest, daß Geuzel Selbstmord begangen hat.

Roosevelts Wirtschaftsmassnahmen sind gescheitert.

Große Mißstimmung in Amerika.

Washington. In Amerika ist eine äußerst gereizte Stimmung wegen den verheerenden Auswirkungen, welche die Wirtschaftspolitik des neuen Präsidenten zur Folge hat. Die allgemeine Geschäftsllosigkeit und Kurzschwankungen haben auch auf das Banleben übergegriffen.

Die Wirtschaftskrise haben den Kopf verloren und der Spekulation stehen Türen und Tore offen. Die gewaltsamen Preisniedrigerungen sowie die „Aufpeltung“ des Verkehrs waren alles Aktionen, die schlecht ausgefallen sind.

Die Volkswirtschaftler stellen einmütig fest, daß das Arbeitsprogramm der Regierung ein Musterwerk der Kopflosigkeit sei. Was bisher geschah, sei nur ein Vorspiel. Die wirkliche Katastrophe kommt er jetzt.

Der Staat zahlt nicht

aber die Steuern werden eingetrieben.

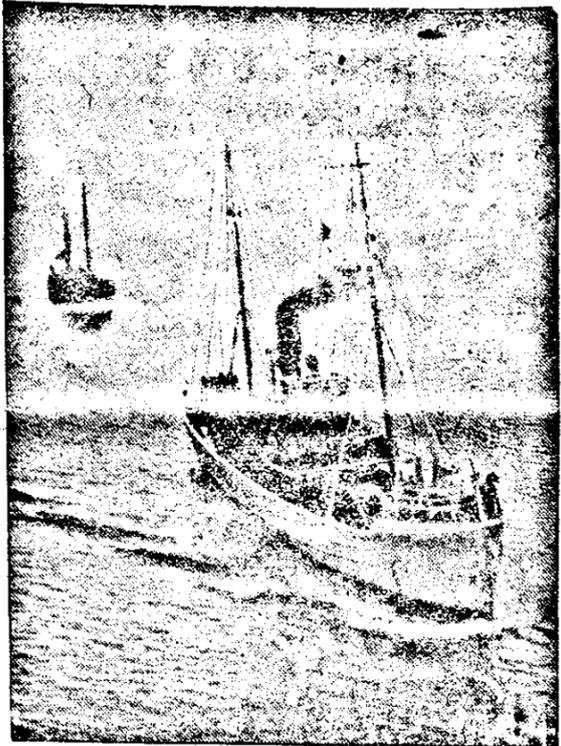
Der Staat schuldet dem bekannten, Lemeschwarer Bäckermeister Janah Oesterreicher für die Vellieferung der staatlichen Krankenhäuser, Kinderheim und Laubstummel-Institut mit Brot nicht weniger als 1 Million 800.000 Lei. Oesterreicher erhielt trotz oftmaliger Urzungen und Bittschriften kein Geld. Statt dessen aber wird er auf Bezahlung der Steuern gedrängt.

Nachdem er sich dessen aber weigerte, da er doch vom Staat nahe-

zu 2 Millionen zu fordern hat, wurde für den 2. August gegen ihn eine Exekution ausgeschrieben, an welcher Gegenstände im Werte von 180.000 Lei verpfändet werden.

Oesterreicher sagt, daß er die Vellieferung der staatlichen Einrichtungen schon lange einstellen wollte, doch hat man ihn stets, bis jetzt zu tun, da die in denselben Untergebrachten sonst verhungern müßten.

Ein Fischerboot wird verhaftet.



Ein fremdes Fischerboot, das beim Fischfang innerhalb der Drei-Meilen-Grenze vor der englischen Küste ertappt wurde, wird von einem Zollwachboot abgeschleppt. Bekanntlich steht das internationale See-

recht für die Verletzung der Drei-Meilen-Grenze ziemlich empfindliche Strafen sowie Beschlagnahme des Schiffes, zumindest aber der Ladung, vor.

Uns Amerika heimgekehrt.

Aus Dobrin wird uns berichtet: Der vor einigen Jahren nach Amerika ausgewanderte Johann Marschall ist samt seiner Familie in die Heimat zurückgekehrt, wo er sich wieder ansässig zu machen gedenkt.

Nr. 686/1933

Kundmachung.

Die Gemeinde Guttentbrunn hält am 17. August l. J. zwecks Vergabe der Renoblerungs- und Umänderungsarbeiten an den Gemeindegebäuden eine

Öffentliche Exkitation

Um 16 Uhr wegen Errichtung einer Bühne im Saale des Gemeindegasthauses.

Um 17 Uhr wegen Renoblierung des Schulgebäudes.

An der Exkitation kann man nur mit geschlossenem und versiegeltem Offert teilnehmen.

Die Bedingungen, der Kostenanschlag und Plan liegen im Gemeindeamt während den Amtsstunden zur Einsicht auf.

Guttentbrunn, am 22. Juli 1933.

Die Gemeindevorsteherung.

SPORT

Lemeschwar. Alpenia-Wader (Wien) 4:3 (2:2) Trotz der großen Hitze vermochte das vielversprechende Spiel ca. 2500 Zuschauer auf die Spielbahn locken. Was die sibirigen Drucker dann zu sehen bekamen, war alles, nur nicht erbaulich. Nach einem ausgeglichenen Spiel in der ersten Halbzeit begannen die titlionellen Grobheiten von fetten der Alpenia das Spiel zu verfeuchen. Der Schiedsrichter mußte schließlich drei Alpenia- und zwei Waderleute vom Platz verweisen.

Es wäre schon höchste Zeit, daß unser Bundesmeister nicht nur technisches Können der großen Gruppen sich aneigne, sondern vor allem — andere Manieren!

FCG—Freiburg 3:2 (1:2). Fast hätte die vorzügliche Mannschaft der Freiburger ihr Prestigefußball vom vergangenen Sonntag (als sie die Lemeschwarer Meister Altschl besiegte) wiederholt. Nach einer Halbzeit von 2:1 zugunsten der Freiburger siegte schließlich doch die Lemeschwarer Truppe FCG mit 3:2.

F. M. E. G. aus der Nationalmeisterschaft ausgeschlossen!

Juventus—FCG 1:0

Urad. FC—FCG 3:2 (3:2).

Gertha—Urad 2:1 (1:1).

Segenhauer Spv.—Egelsbrunn Spv.

1:2.

Griechisch-italienischer Konflikt.

Athen. Ein italienischer Vorkapbootzerstörer setzte auf drei benachbarte unbewohnte Inseln des Dodekanes, die Griechenland gehören, mehrere italienische Matrosen und eine geologische Studienkommission ab. In Athen wurde die Nachricht verbreitet, daß bei dieser Gelegenheit auch eine italienische Flagge auf griechischen Boden gesetzt wurde. Diese Tatsache hat beunruhigend gewirkt und man glaubt, daß die griechische Regierung in Rom um Aufklärung bitten wird.

Unfall in Jahrmarkt.

In der Gemeinde Jahrmarkt hat sich ein bedauerlicher Unfall ereignet. Die 76 Jahre alte Frau, Maria Krause, die außerdem blind ist, wollte in den Hof gehen. Sie ist aber durch einen Fehltritt vom Gang hinuntergefallen und schlug mit dem Kopf auf einen Stein auf. Sie erlitt eine circa 13 Zentimeter lange Rißwunde. Sie ist in ärztliche Behandlung genommen, vernäht und verbunden worden mußte.

Schadenfeuer in Jahrmarkt

Bei dem Jahrmarkter Landwirt Josef Loris ist in der Spreuscheune ein Feuer ausgebrochen, das aber durch das rasche Eingreifen der Feuerwehr unter Leitung des Kommandanten Schmid noch rechtzeitig gelöscht werden konnte, so daß der in der Nähe gelagerte Weizen gerettet wurde. Es handelt sich scheinbar um einen böswilligen Akt, denn alle Anzeichen lassen vermuten, daß das Feuer gelegt worden sei.

Verständigung.

Verständige das geehrte Publikum, daß ich mein Uhren- und Juwelengeschäft von 1. August an in das neben mir befindliche neue Bing-Palats verlege. Billige Preise! Pünktliche Bedienung! Um freundliche Unterstützung bitte!

A. Fogel, Urad
Uhrmacher und Juwelier.

Blitzschlag in Neustedl.

In den letzten Tagen ging über die Gemeinde Neustedl auf der Höhe ein Gewitter nieder. Es donnerte und blühte, während die Bewohner noch gemütlich bei ihrem Essen saßen. Plötzlich schlug der Blitz in das Haus des Landwirtes Angelmayer ein, ging einen halben Meter über dem Bett der beiden Söhne durch das Schlafzimmer hindurch, dann durch die Küche, unmittelbar neben dem Kopf der Wirtin, die wach im Bett saß, vorbei, schließlich durch den Ofen in die Speis, von dort durch eine Kammer, ohne irgendwo zu zünden. Sonstbarerweise hat es einige Tage vorher schon in dasselbe Haus eingeschlagen, ohne besonderen Schaden anzurichten.

Französisch-russischer Militärvertrag.

Eine englische Meldung

London. Der „Daily Express“ meldet heute, daß der Abschluß eines Militärvertrages zwischen Frankreich und Rußland schon in kürzester Zeit bevorsteht. Nach diesem Militärvertrag soll Rußland Kriegslieferungen im Wege langfristiger Kredite erhalten. Die englische Zeitung fügt hinzu, daß dieser Militärvertrag, an dessen Zustandekommen auch Polen einen großen Anteil haben soll, ohne jeden Zweifel gegen Deutschland gerichtet sei. Denn obwohl Frankreich bis heute ein entschiedener Gegner Sowjet-Rußlands war, so ist es jetzt gezwungen, diesen Militärvertrag mit Rußland abzuschließen, weil es sich durch das Wiedereinstreten des militärischen Geistes in Deutschland verunruhigt fühle.

Ferienreise in die Schweiz

vom 4. bis zum 30. August 1933.

Das „Bukarester Tagblatt“ veranstaltet im August eine billige Ferienreise in die Schweiz mit folgender Reiseroute: Belgard, Mailand, Simplon, Zermatt (Matterhorn), Genf, Lausanne, Bern und Berner Oberland (Jungfrau etc.), Luzern (Vierwaldstätter See), Andermatt, Chur, Silvaplana, St. Moritz, Landeck, Innsbruck, Wien und zurück.

Die Reise wird mit Bahn, Postauto und Dampfer veranstaltet.

Anfragen und Prospekte durch die Verwaltung der „Bukarester Tagblattes“, Bukarest, II., Str. Sf. Ionica 10. 34.

Lehrkurs für Weinbaukultur.

Das Ackerbauministerium hat beschlossen, in Verbindung mit der Neupelzung der ersten Rebstöcke und der Obstbäume Lehrkurse zu veranstalten wodurch die Reinerzeugung der Bereinigung der Produkte der einzelnen Gebiete erzielen will. Der Lehrkurs für Weinstockneupelzung wird in der zweiten Hälfte des Monats August an der Bukarester Landwirtschaftlichen Akademie abgehalten. Der Lehrkurs wird in zwei Gruppen abgeteilt: der erste beginnt am 18. August, der zweite Lehrkurs am 19. August.

Invalide, Witwen und Waise zahlen keine Wegsteuer.

Bukarest. Das Finanzministerium hat eine Verordnung erlassen, wonach Kriegswitwen, Waise und Invalide, sowie Landwirte unter 21 und über 60 Jahre, außerdem Witwen, deren Jahreseinkommen 3000 Lei nicht übersteigt, ebenso Studenten und Militäristen keine Wegsteuer zu zahlen haben.

Brenn-Kesseln als Hühnerfutter.

Sparsamkeit ist heute das Gebot der Stunde. Dieses Wort gilt auch bei der Mast der Lühner. Es ist Verschwendung, auf die Futtermittel zu verzichten, die die Natur kostenlos bietet. So stehen an allen Stellen, in Gärten und Mauern, an Steinhaufen und dergleichen die für den Garten und Feld so unerwünschten Brenn-Kesseln. Diese Pflanzen mit ihren Samen bilden in getrocknetem Zustande ein außerordentlich köstliches und wirkungsvolles Mastfutter für Hühner. Die dünnen Blätter und Samen werden zu Pulver zermahlen und mit Kornmehl und Mehl und dem Abzug von gekühlten Kartoffeln zu einem Teige geknetet, aus dem man handliche Kugeln formt, die den Hühnern dann in kleinen Brocken vorgetrieben werden. Die Tiere erhalten außerdem täglich etwas Hafer. Gesunde Tiere erreichen bei dieser Fütterungsweise in etwa drei Wochen ein schönes Gewicht. Das Fleisch ist zart, dabei kräftig und wohl-schmeckend. Das Sammeln der Brenn-Kesseln kann sehr gut von Kindern vorgenommen werden, und das Trocknen derselben erfordert nur wenig Mühe. Der Erfolg wiegt die geringe Mühe jedenfalls bei weitem wieder auf.

Achtung Eltern!

Lassen Sie Ihr kleines Kind für den Deutschen Kindergarten in Arad unbedingt vormerken. Nähere Auskunft erteilt der Arader Deutsche Kulturverein (Deutsches Haus) oder die Schriftleitung unseres Blattes.

UHREN UND JUWELEN
Beste deutsche Fabrikate am billigsten im Uhren- und Juwelier-Geschäft
REINER
Arad, hinter dem Theater

Eine Menschenleiche zwischen Viertadavern

in einer 130 Meter tiefen Salzschlucht bei Des. — Ein junger Mann ist hinabgestiegen.

Vergangene Woche wurde in Des ein Kaufmann ermordet. Die Mörder haben am Schauplatz ihrer bestialischen Tat einen Brief zurückgelassen und schrieben, daß sie ihr Verbrechen bereuen und deshalb Selbstmord begehen, indem sie sich in den neben Des befindlichen Salzfesselbruch stürzen.

Der Klausenburger junge Mann Jolian Szabo erfuhr davon und entschloß sich, in den Fessel hinabzusteigen. Es wurden ihm Leute zur Verfügung gestellt, die ihn hinabließen. Kaum war er aber unten angekommen, telefonierte er herauf, daß der Fessel voll Wasser sei, auf welchem Viertadaver und eine Frauenleiche herumschwimmen. Er wurde sofort wieder herausgezogen, da die Kadaver einen betart scharfen Geruch verbreiteten, daß er fast ohnmächtig wurde.

Er wurde sofort mit einer Gas-

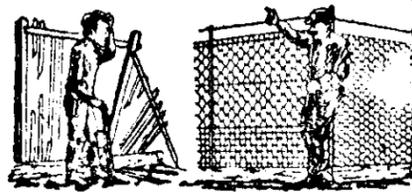
maske hinabgelassen, doch konnte er die Frauenleiche nicht herausbringen. Seine Beschreibung über die Schlucht ist gräßlich. Zwischen 50 Tieftadavern schwimmt auf der Wasseroberfläche die Leiche einer Frau in blauem Kleide. Wie die Behörde feststellte, ist die Leiche mit einer gewissen Rosa Steiner identisch, die sich vor 10 Monaten in selbstmörderischer Absicht in den tiefen Becken stürzte.

Die Deser Feuerwehr wird eine Expedition hinunter lassen, die die Leiche bergen soll.

Neue Weizenkonferenz.

Paris. Es wurde bereits berichtet, daß die Vermittlungen mit den Weizen konsumierenden Staaten gescheitert sind. Es wurde nun vereinbart, eine neue Konferenz für den 21. August nach London einzuberufen.

Das Dacia-Zaungelicht ist vom Guten das Beste, vom Billigen das Billigste.



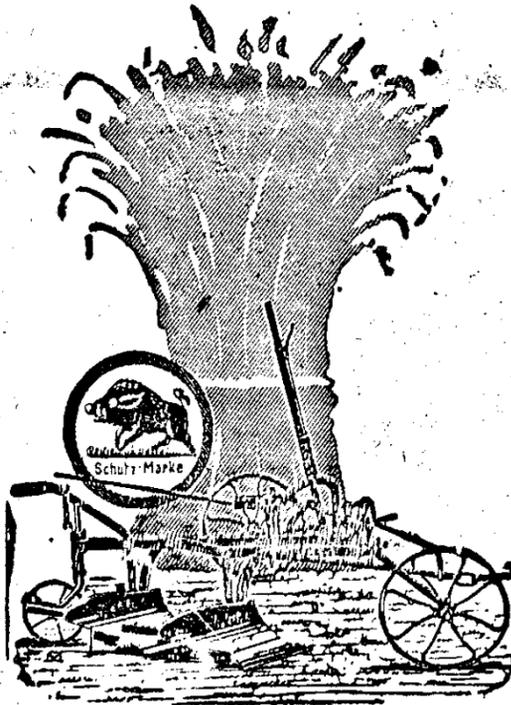
Das Dacia-Zaungelicht ist vom Guten das Beste, vom Billigen das Billigste.

Drahtzaungeflechte

Die vorgestellten Draht sind unverwundlich, benötigen keinen Anstrich, schwache Säulen verwendbar, werfen keinen Schatten, sind ohne Fachkenntnisse montierbar und kosten nur 12 Lei per Quadratmeter bei der Firma

M. Bozsak und Sonn A.-G.

Drahtzaun- und Eisenmessing-Möbel fabrik (größte Drahtzaunfabrik Rom.)
Temeschwar, II., Unere Grabengasse Nr. 10.
Große Vorräte. Preisliste und Muster gratis. Billige Preise.



Eberhardt-Pflüge

an erster Stelle
Weiß & Götter
landwirtschaftliche Maschinenverlager
Temeschwar IV, Herrengasse 10

Bad Bogda-Rigos.

Das billigste Bad der Welt. — In Erfolgen unerreichbar.

Eines der schönsten, angenehmsten und malerisch gelegenen Kurbäder. Absolut staubfreies Gebiet, mit riesigen Wäldungen.

Hervorzuheben ist die Heilkraft des Wassers der Wunderquelle. Dieses Wasser der Wunderquelle enthält soviel Säure, wie: Eisen, Schwefel, Kalk, Jod, etc., daß es mit dem bloßen Auge gesehen werden kann.

Sicherer Heilerfolg bringt eine Trink-, Bade- oder Dampfbad bei Erkrankungen von: allgemeinen Schwächen, Rheumatismus, Schiela, jederart Nervenschmerzen, Blutarml, Asthma, Melancholie und auch bei veralteten Lungenerkrankungen.

Tägliche Pension I. Klasse: incl. Zimmer, Bad und 3-maliger Kost Lei 80. Für die ärmere Bevölkerung gibt es II. und III. Klasse, wo ein separates Zimmer auch mit Lei 20.— zu haben ist. Für die dritte Klasse gibt es gemeinschaftliche Küche, wo ein jeder selbst kochen kann.

Prospekte werden auf Wunsch gratis zugesandt.
Bahnhofstation: Charlottenburg (Carlota), auf der Temeschwar-Nadnaer Straße.

Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei. Inserate der Quadratzentimeter 4 Lei, im Textteil 6 Lei oder die einseitige Zentimeterhöhe 26 Lei, im Textteil 36 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizufügen. Inseratenaufnahme in Arad oder bei unserer Filiale in Temeschwar-Dösch (Herrngasse 1a (Maschinenverlager Weiß und Götter), Telefon 21-82.

PROFESSOREN unterrichten Studenten und Schülerinnen in allen Gegenständen sowie Vorbereitung für Aufnahme- und Nachprüfungen. 8 monatlicher romanischer, französischer, deutscher Sprachkurs für Kinder, Erwachsene, Anfänger und Fortgeschrittene. Preis monatlich Lei 100. 1 monatliche Kurse Lei 280. Arad, Str. Constantin Nr. 44 (gem. Bathyanag.)

Vogel-Pumpe mit Gang-Motor zu verkaufen. Näheres bei Constructia A. G. Arad, Str. Jostf Vulkan No. 6. 648

Ein Lehrling wird aufgenommen in der Mühle Kolb Kleinantoniolaus (Sankt Nicolaus) Sub. Arad. 108

Junger Kaufmannslehrling sucht Posten zum sofortigen Eintritt. Anton Schleicher Sanleant (Arader Komitat). 98

Familienhaus in Neuarad zu verkaufen. Näheres: Neuarad, Frankengasse 88. 97

DIANA Franzbranntwein auch im Sommer unentbehrlich.

Graber Lehrling wird mit ganzer Verpflegung aufgenommen bei Sebö, Niemer u. Leberer, Arad, Bul. Ferdinand 35. 629

Wer etwas verkaufen oder kaufen will, eine Stelle sucht oder zu besetzen hat, dem hilft für wenig Geld eine „Kleine Anzeige“ in der „Arader Zeitung“, weil diese am meisten verbreitet ist.

Solides Eichenholz-Speisezimmer
tadellos erhalten, wegen Abreise billigst zu verkaufen. Zu besichtigen in Arad, Str. Eminescu (gem. Deal Herrengasse) 31, im Hofe rechts.

Billige Anzüge
wie auch Herren-Mäntel führt ständig am Lager
Schneidermeister Kaufmann
Neuarad, Str. Reg. Maria 115 (Kasernen-Gasse) oder jeden Dienstag am Wochenmarkt. Dortselbst werden
Schimbashi-Uniformen
wie auch solche für Schiffleute zu billigsten Preisen hergestellt. Verlangt Offerte!

Deutsche Graphologische Auskunftei
Königsberg i. W. (Deutschland).
Aus der Handschrift werden Charakter, Eigenart und Willenskraft nach wissenschaftlicher Methode bestimmt. Wichtig bei Eheanbahnung, Freundschaften und Anstellungen.
Man sende uns 10-20 Zeilen, mit Tinte geschrieben, unter Angabe des Alters, des Geschlechtes und des Berufes ein. 37
Einfache Deutung 1 Mk., eingehende Deutung 3 Mk., genaue Analyse 5 Mk. Voreinsendung oder Nachnahme.

Moderne 3-4 Zimmer-Wohnungen

mit Badezimmer und Zentralheizung, vermietet vorteilhaft für 1. August u. 1. November

Kálmán-Zinshaus
Arad, Plata C. tedralei Nr. 5.